

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Abend-Cette geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6950-58.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne
Frachtpost; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen M. 1.80, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen M. 2.80, auswärtige
Anzeigen M. 2.80, Briefe Anzeigen M. 7.—, auswärtige Anzeigen M. 10.— für die einseitige
Anzeige ober dem Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entgegen-
nehmend. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Sonntag, 25. Dezember 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 589. • 69. Jahrgang.

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint die nächste
„Tagblatt“-Ausgabe am Dienstagmittag.

Weihnachten.

Weihnachten 1921! Zum vierten Male seit den
unglückseligen Novembertagen des Jahres 1918 feiert
Deutschland das Fest christlicher Liebe. Der Tag der
Geburt Christi wird in der ganzen Welt, wo Christen
wohnen, feierlich begangen. Nirgends aber finden wir
die tiefe Verinnerlichung, die das deutsche Weich-
achten auszeichnet. Mehr noch als zur Jahreswende
liegen wir am Weihnachtstage innere Einsicht zu
halten und in die Vergangenheit zurückzublicken.
Erinnerungen werden wach und Bilder vergangener
Tage!

Sorglos und fröhlich haben wir einst unser schönstes
Fest gefeiert. Dann kamen Jahre, in denen uns die
Sorge um das Schicksal unserer Lieben erfüllte, die
draußen im Felde mit ihren Lieben die Heimat
suchten, Jahre, in denen wohl auch Gram und Trauer
um Angehörige, die der Heimat ihr Leben opfern
mußten, die Weihnachtskerzen erlöschten ließ. Heute
liegt Deutschland zerbrochen am Boden. Jedes Jahr,
das seit dem Zusammenbruch verfloßen ist, stand im
Zeichen neuer und schwererer Lasten, die schließlich
in dem Londoner Ultimatum ihren Gipfelpunkt fanden.
Schwerer noch als in den Tagen des Krieges drückt
heute Sorge auf alle, die das Schicksal der deutschen
Volksgemeinschaft über das der einzelnen Persönlichkeit
stellen. Wie werden sich die kommenden Tage gestalten?
haben wir Grund zur Hoffnung auf eine lichtere Zu-
kunft?

Ein Jahr Erfüllungspolitik liegt hinter uns. Mit
dem besten Willen und den ehrlichsten Absichten sind
wir daran gegangen, das zu leisten, das unsere Gegner
von uns forderten. Der Gang der Dinge hat bewiesen,
daß es Unmögliches gewesen ist, und leise, ganz leise
wollen wir der Hoffnung Raum geben, daß die Zeit
des Schwere für uns vorüber ist.

In aller Ohnmacht, zu der wir durch den Friedens-
vertrag verurteilt sind, sind wir doch nicht ohne Ein-
fluß auf die künftige Gestaltung unseres Schicksals ge-
blieben. Und deshalb erscheint es als ein Haupt-
erfordernis unserer Tage, daß wir den Mut nicht sin-
ken lassen und unserer Kraft vertrauen, die schon so
unzählbar Schweres überwinden hat. Die Zeit ist vor-
bei, in der wir an dem Wert des deutschen Wesens zu
zweifeln angingen. Was in der letzten Zeit und ganz
besonders im letzten Jahre an Arbeit geleistet worden
ist, ist soviel, daß wir die Zukunft haben dürfen, daß
weder der Weltkrieg noch der Zusammenbruch es ver-
mocht haben, die deutsche Kraft zu brechen, deutsche
Arbeitsfreude und deutsches Können zu vernichten.
In diesen Eigenschaften, die von jeher die Merkmale
deutscher Wesensart gebildet haben, liegt die Quelle
für die Gesundung des deutschen Volkes.

Die biblische Verheißung: „Friede auf Erden!“ hat
noch nicht durchzuführen vermocht. Noch starren die
Völker der Erde in Waffen, noch werden täglich neue
Werkzeuge erfunden, die keine andere Bestimmung
haben, als Tod und Verderben zu bringen. Noch steht
Griechenland in offenem Krieg mit den Türken,
Spanien kämpft in Marokko und in dem unseligen
Kustland tobt in zahlreichen Provinzen der Bürger-
kriege. Aber auch in dieses trostlose Dunkel leuchtet
ein heller Stern: Zum ersten Male, so lange Geschichte
geschrieben wird, haben sich aus freiem Antriebe die
Staatsmänner der führenden Mächte der Erde zu-
sammengefunden, um über die Mittel zu beraten, durch
die eine rückläufige Bewegung in dem Weltkriege der
Völker herbeigeführt werden kann. Und wenn nicht
alle Zeichen trügen, bedeutet die Washingtoner Kon-
ferenz den ersten Schritt auf einem neuen Wege, der
die Welt, nachdem sie sieben Jahre lang sich selbst
verleitet hat, zum wirklichen Frieden führen kann.

Noch niemals um die Weihnachtszeit waren Dinge
von solcher Bedeutung im Werden wie in diesem
Jahre. Und wenn sich auch nicht alle Hoffnungen, mit
denen wir heute in die Zukunft schauen, restlos er-
füllen; etwas muß Gestalt annehmen von dem, was
sich vorbereitet. Und so soll uns denn der Glanz des
Lichtbaumes in diesem Jahre das Symbol ganz be-
sonderer Hoffnung sein.

Von Heinrich v. Treitschke stammt das Wort: „Das
göttliche Gebot der Liebe, wie es das Christentum ver-
kündet, ist vielleicht das Gewaltigste, was die Mensch-
heit an wirklichen Fortschritten im Gebiet der absolut
ethischen Ideen geleistet hat.“ Und diese große absolut
ethische Idee kann durch nichts, mag es noch so ge-
walttätig auftreten, zerschmettert werden. „Nicht
Eigenwille unserer Eitelkeit“, heißt es in Rathenaus
„kommenden Dingen“, „bestimmt den Gang der Welt,

Erkenntnis schreitet voraus, Einrichtung hinterdrein
und zwischen beiden tut die Menschheit ihren schwer-
sten Gang zum Opfer und zur Freiheit.“ Opfer und
Freiheit sind die Weiser für den Weg des deutschen
Volkes. In dem Feste, das der Geburt des Heilands
gewidmet ist, bestennen wir uns, daß der Kern des
Christentums treue Pflichterfüllung in unserem Berufe
und selbstlose Aufopferung für andere ist. Dieser Geist
wird siegen, trotz allem. Von ihm allein können wir
die Dinge nehmen, die so tief und notwendig zu allen
Menschenwesen gehören, daß die Menschheit sie nie-
mals wird entbehren können. Unser armes Volk in
seiner jetzigen Lage am allerwenigsten. Mag es noch
so dunkel um uns und in uns sein, so müssen wir doch
nicht verzagen, sondern aus dem Feste des Lichtes neue
Kraft schöpfen, den Glauben an die Wiederaufrichtung
unseres Volkes in unserem Tun sich ausprägen zu
lassen, denn wenn es einen Glauben gibt, der Berge
versetzen kann, dann ist es der Glaube an die eigene
Kraft!

Die Verhandlungen über Oberschlesien.

W. T. B. Genf, 23. Dez. Das Völkerbunds-
sekretariat gibt folgende Mitteilung aus: Der Vor-
sitzende für die deutsch-polnischen Verhandlungen über Ober-
schlesien, Herr Calonder, ist von den beiden Abordnungen
dort verständigt worden, daß die in Oberschlesien statt-
findenden direkten Verhandlungen bereits sehr fortgeschritten
sind, vor allem nämlich die Arbeiten in den Unter-
schüssen für Zoll, Rohle, Bergwerksprodukte, Verkehr,
Eisenbahnen, Post, Wasser- und Elektrizitätsbetrieb und
soziale Versicherung einen sehr befriedigenden Ver-
lauf. Wie bekannt, sollen die Unterabteilungen das Ergeb-
nis ihrer Arbeit vor dem 15. Januar 1922 Herrn Calonder
unterbreiten, der darauf die deutschen und die polnischen
Bevollmächtigten zu einer Konsultation nach Genf be-
rufen wird. Am 14. über den Gang der Verhandlungen zu
unterrichtet und an Ort und Stelle etwaige nützliche In-
formationen einzusammeln, beschloß Herr Calonder sich nach
Oberschlesien zu begeben. Seine Abreise ist für
den 2. Januar festgesetzt.

Die Liquidierung der deutschen Vermögen im Elsaß.

W. T. B. Paris, 23. Dez. In der heutigen Nach-
mittagsitzung der Kammer wurde die Interpellation
des elsässischen Abgeordneten Jäger über die
Liquidierung der deutschen Vermögen im Elsaß be-
raten. Der Beratung wohnte der Generalkommissar
von Elsaß-Lothringen, Alapetite, bei. Der Abge-
ordnete Jäger verbreitete sich über die Liquidation
eines großen Hotels in Straßburg und über die
Sequestrierung der Kasigruben im Elsaß.

Die neue Staatsverfassung für Braunschweig.

Dr. Braunschweig, 23. Dez. Die Landesversam-
lung hat gestern mit 44 gegen 9 Stimmen die neue
Staatsverfassung in dritter Beratung angenom-
men. Für die Verfassung stimmten ein Teil des Landes-
wahlverbandes, die Demokraten, die Rechtssozialisten und
die Unabhängigen, dagegen vom Landeswahlverband die
Welfen und die Deutsch-Nationalen sowie die Kommuni-
sten. Ein Konflikt entspann sich um den Artikel 2, in dem
es heißt, daß durch Umgestaltung der wirtschaftlichen und ge-
sellschaftlichen Verhältnisse alle Klassenunterschiede zu be-
seitigen sind. Nach mehrmaliger Unterbrechung der Sitzung
erklärte schließlich der Vertreter der Rechtssozialisten, daß
seine Partei, um die Annahme der Verfassung zu sichern, an-
geklagt der ablehnenden Haltung der Kommunisten gegen
die Vorlage der Streichung dieses Artikels zustimme, dessen
Richtigkeit sie aber nach wie vor vertritt. Die nächste Sitzung
findet am 3. Januar statt.

Die Posten am Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Dr. Berlin, 23. Dez. Vom Reichsverkehrsministerium
wird geschrieben: In den Kreisen der Reichsbeamten ist dem
Vernehmen nach anlässlich der Einstellung gewerbe-
treibender Posten am Kaiser-Wilhelm-Kanal an
Stelle beamteter Posten eine gewisse Beunruhigung eingetre-
ten. Die Befürchtung, daß es sich um den ersten Schritt
zu einem allmählichen Abbau des Berufsbeamtentums
handle, ist völlig unbegründet. Die vom Reichstag be-
schlossene Umwandlung des beamteten Postens in ein
freigewerbliches Berufe beruht auf der durch die Erfahrungen ge-
schaffenen Erkenntnis, daß die Interessen der Seeschifffahrt
sich an ein freies Postengewerbe am besten anzupassen ver-
mögen.

Beschlagnahme von Gewehren in München.

Dr. München, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie man
den „Münch. N. N.“ mitteilt, wurden in Münchener Zoll-
amt in den letzten Tagen 9006 Büschbüchsen von der
Entente-Kommission beschlagnahmt. Die Gewehre stammen
von einer Waffenfabrikation aus Holland. Die deutsche
waffenrechtliche Gesellschaft hatte nämlich die Gewehre in
Holland an eine fremde Macht verkaufen wollen. Der Ver-
kauf kam aber nicht zustande. Die Entwaffnungskommission
soll die Wiedereinführung der Gewehre nach Deutschland
ausdrücklich gestattet haben. Nun aber sollen die Gewehre
vermutlich auf Betreiben von General Koller der Reichs-
treuhandgesellschaft zur Veräußerung übergeben werden.
Wenn man für das einzelne Gewehr einen Wert von 800 M.
annimmt, so ergibt sich damit ein Gesamtwert von sieben
Millionen Mark. In der Angelegenheit ist inzwischen eine
Verordnung erlassen, daß ein Amerikaner die Büschbü-
schbüchsen gekauft hat und nun die Herausgabe seines Eigentums
verlangt. Er ist gekommen, die Dile der amerikanischen Be-
hörden in Anspruch zu nehmen, wenn ihm kein Recht nicht
werden sollte.

Erhöhung der Zulagen an Unfall- rentenempfänger.

Nachdem für die Rentenempfänger der Invaliden- und
Angelegenheitsversicherung durch Gesetz vom 18. November eine
Erhöhung der Bezüge erfolgt ist, ist dem Reichsrat und dem
Reichswirtschaftsrat ein Gesetzentwurf, der die Bezüge der
Unfallrentner regeln soll, vorgelegt. Nach diesem Entwurf
soll die Erhöhung der Zulagen für die Rentenempfänger der
gewerblichen, der Seearbeit und der landwirtschaftlichen
Unfallversicherung verbleiben. Das Gesamteinkommen
der Rentner der beiden ersten Versicherungen soll im Falle
einer Vollrente von 100 Prozent 6000 Mark betragen,
während es für die Rentner der landwirtschaftlichen Unfall-
versicherung auf 3000 Mark festgesetzt werden soll. Eine Teil-
rente würde die prozentuale Verminderung bedingen. Beim
Bezug mehrerer Renten sollen für die Berechnung des Zu-
schlages die Prozentsätze der einzelnen Renten zusammen-
gerechnet werden. Die Beträge 6000 Mark und 3000 Mark
sind mit einer gewissen Billigkeit festgesetzt. Ob die
starke Differenzierung zwischen den Renten gerechtfertigt ist,
wird noch zu prüfen sein. Dieser unterschiedlichen Bemessung
liegt eine Statistik über die im Jahre 1913 gezahlten durch-
schnittlichen Renten der gewerblichen und landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaften zugrunde. Sie betragen für die
ersten 184 Mark, für die letzten 69 Mark jährlich. Hier-
aus geht hervor, daß die Rentenbezieher aus der landwirt-
schaftlichen Unfallversicherung durch die beschlossene Neu-
regelung verhältnismäßig noch besser gestellt wurden als die
der gewerblichen Unfallversicherung.

Während den Rentenempfängern aus der Invaliden-
und Angelegenheitsversicherung ein Jahresarbeitsverdienst bis
zu 2000 Mark auf das Gesamteinkommen nicht angerechnet
wird, auch Bezüge auf Grund der Versorgungsangelegenheiten
aus öffentlichen oder privaten Versicherungen, Sparguthaben
usw. bis zur Höhe von 800 Mark außer Ansatz bleiben, des-
gleichen Unterhaltungen durch Angehörige, soweit sie über die
Unterhaltspflicht hinausgehen, soll bei den Unfallrentnern
tatsächliches Einkommen auf das Gesamteinkommen voll zur An-
rechnung gelangen. Den Berufsgenossenschaften soll selbst
das Recht gegeben werden, Ansprüche auf gesetzlichen Unter-
halt von sich aus zu verfolgen, falls ihre Zahlung eingestellt
wird. Hier scheint eine gründliche Durchsicht des Ent-
wurfes am Platze. Selbst die Tatsache, daß die Zulagen aus
der landwirtschaftlichen Unfallversicherung vielfach landwirt-
schaftlichen Unternehmern zufließen, welche nach der
heutigen Lage der Dinge wirklich nicht noch einer Zulage be-
dürftig sind, rechtfertigt keineswegs eine solche allgemeine
Anrechnung des Einkommens. Für die Unfallrentner der
gewerblichen und Seearbeitsversicherung liegen die Ver-
hältnisse doch wesentlich anders. Für die Anrechnung auf
das Gesamteinkommen dürfte eine unterschiedliche Regelung
am Platze sein.

Die Beschlüsse des § 16 des Entwurfes, der eine Er-
weiterung der Abfindungsmöglichkeit Renten-
berechtigter vorsieht, die eine Rente von weniger als 40 Pro-
zent erhalten, sind nicht annehmbar. Bisher liegt die Abfin-
dung des Einkommens des Rentenberechtigten vor, aus-
genommen falls er auch ohne seine Zustimmung abgefunden werden
kann. Selbst die schon vorhandenen Rentenempfänger
sollen, soweit sie eine Rente bis zu 40 Prozent beziehen, unter
diese Bestimmung fallen. Gegen eine solche Regelung in
Einpruch zu erheben. Denn, ist die Abfindung erfolgt und
— was bei den heutigen Verhältnissen wohl leicht möglich
ist — die Abfindungssumme aufgebracht, dann steht der Un-
fallverleihe ohne jeden Rückhalt da. Als Rentenbesitzer
bleibt ihm aber nicht nur der Anspruch auf die fortlaufende
Rente, sondern hat er auch noch die Aussicht, bei weiterer
Selbstentwertung in den Genuss neuer Rentenerhöhung zu
kommen. Eine derartige swagawweise Abfindung von
Rentenempfängern — es kommen ca. 75-80 Prozent aller
Unfallrentner in Betracht — muß verhindert werden. Zum
mindesten wäre der Kreis der hier in Frage stehenden
Rentenempfänger durch eine Herabsetzung des Prozentsatzes
auf höchstens 220 Prozent einzuschränken.

Die Verkehrslage im Ruhrrevier.

Dr. Essen, 22. Dez. Durch das vorübergehend wieder
eingetretene Frostwetter wurde der Eisenbahnbetrieb im
Ruhrbezirk in der vergangenen Woche wieder ungünstig be-
einflußt. Dies kam besonders darin zum Ausdruck, daß die
Eisenbahnen in ihrer Aufnahmefähigkeit so wesentlich be-
schränkt wurden, daß in der Abfuhr der Frachten, sowohl
über Ruhrwege als auch über Rheine, Schwierigkeiten ent-
standen, die eine Beschränkung in der Annahme von Wagen-
ladungen für diese Übergänge unvermeidlich machten. Der
Verkehr auf dem Kanal war vorübergehend wieder völlig
stillgelegt, und auch der Rhein war mit Rücksicht auf den
sehr niedrigen Wasserstand nur sehr beschränkt aufnahme-
fähig (s. weiter unten). Unter dem Einfluß der weniger
günstigen Verkehrslage wurde auch der Zulauf leerer offener
Wagen über einzelne Zufuhrlinien schwächer und unregel-
mäßiger, so daß sich die gleichmäßige Verteilung der vor-
handenen Wagen sehr schwierig gestaltete. In der Gegend
gedeckter Wagen ist eine geringe Erleichterung eingetreten,
weil sich der Gesamtbedarf im Reichseisenbahngebiet infolge
des Rückgangs im Verkehr von Kohlen etwas gemindert
hat. Für Kohlen, Koks und Bricketts wurden in der ver-
gangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließ-
lich der nachträglich bestellten Wagen 24 843 Wagen (ge-
rechnet zu je 10 Tonnen) angefordert. Geleitet wurden
arbeitstäglich durchschnittlich 20 782 Wagen. Höchstleistung
am 12. Dezember 22 420. Im gleichen Zeitraum des Vor-
jahres betrug die Durchschnittsleistung 19 535 Wagen. Die
Brennstofflagerbestände auf den Zechen steigerten sich von
906 273 auf 959 875 Tonnen am 17. Dezember. Der Rhein-
wasserstand blieb in der Berichtswache bei einem Pegelstand
von etwa 0,60 Meter bei Caub (normal 2,30 Meter) an-
haltend so ungünstig, daß nennenswerte Transporte nament-
lich bergwärts nicht auskommen konnten. Die Rheinver-
eisung in den Duisburg-Ruhrorter Häfen betrug weitläufig 9195
(1700), der Umschlag in den Zwischenhäfen der Kanäle
14 886 (1204) Tonnen.

Weinhaus Pflug

Schulgasse, Ecke Kirchgasse.
Fernsprecher 543.

Fernsprecher 543.

Der gute Wein.

Die gute Küche.

Das gemütliche Lokal.

Spezial-Ausschank Macholl-Liköre.

Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz.

Telephon. 6313.

Am Schloßplatz.

Spezialgericht von 12 und 6 Uhr ab:

Frische Ochsenbrust, Meerrettichsauce, Bouillonkartoffeln und Beilage.

An beiden Weihnachts-Feiertagen:

Auserwählte Spezial-Gerichte.

Großer Mittagstisch.

Reichhaltige Abendkarte.

Am 31. Dezember: Große Silvester-Feier.

Weizenmehl-Berteilung.

In der Woche vom 25. bis 31. Dezember d. J. gelangen bei den ausländischen Bäckereien außer Brot auch 500 Gramm weißes amerikanisches Weizenmehl zum Breiße von 3.90 M. zur Verteilung.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1921.

Der Magistrat.

Versteigerung

von Laden-Einrichtungsgegenständen pp.

Mittwoch, den 28. Dezember, vorm. 10 Uhr beginnend, verleihe ich zufolge Auftrags wegen Geschäftsaufgabe im Laden

2 Emser Straße 2

1 weißes Ladenregal mit Schubladen, Ladenregale (weiße), Ladenstühle, Tisch, Eisbrenner, Balken- und Kettenschwinge mit Gewichten, Kaffeenbrenner, Kaffeemühle, Dampfbügel, Kaffee- oder Teeboiler, elektr. Pendel, Handkofferwagen, Zimmerabstrich, Zimmerofen, Tische und Stühle, Restbestand von Kolonialwaren

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger

Beid. Taxator u. öffentlich angeh. Auktionator.
Welfenstr. 22. Gegr. 1897. Telephon 2448.

Verforgungshaus für alte Leute. (Altersheim).

Allen guten Freunden und Wohlthätern unseren herzlichsten Dank für die zahlreichen Weihnachts Spenden für unsere vereinsamten Alten! Die Weihnachtsfeier findet am 1. Dezember, nachm. 4 Uhr, statt.
Der Verwaltungsrat. F211

Teilhaber(in)

Still oder tätig, mit 200000.— bis 300000.— Mark Einlage, zur Erweiterung eines besteh. n. chemischen Betriebes gesucht. Durch die bereits vorliegenden Aufträge wird Umsatz und Rentabilität nachgewiesen.

Offert. unter H. 577 an den Tagbl.-Berl.

Aufklärung!

Mein Mann, Hubert Roosen, Sedanstraße 9, 1. behauptet, die Möbel seien von ihm erworben. Ich erkläre aber hiermit und kann mit Beugen nachweisen, daß mein Mann kein Vermögen hatte. Möbel und Geschäft sind von meinem Geld gekauft.

Wichtig ist, daß wir getrennt leben und unsere Ehe noch nicht geschieden ist.

Frau B. Roosen, Römerberg 20, 1.

Ph. Hch. Marx Mineralöl-Handelshaus

Spezialgeschäft für techn. Artikel
Treibriemen — Gummiwaren

1046

Moritzstraße 21

Telephon 808.



PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH
SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO
BUENOS AIRES

CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS

HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBGENENNEN HÄFEN,
PERNAMBUCO UND BAHIA

Alle Ankünfte über Passage und Fracht durch
Reisebureau Born & Schottensels,
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3
u. die in den meist. Großstädten befindl. Vertretungen.

F 123

Schleifscheiben



von allerhöchster Schneidkraft und
Ausdauer, für jeglichen Zweck der
modernen Technik, in bester Quali-
tät zu mäßigsten Preisen liefern
sowie ab Lager oder kurzfristig

Naxos-Schmirgel-
u. Kristall-Corundwerke

Gebüder Pfeiffer

WIESBADEN

Drahtanschrift „Corund“. Fernspr. Nr. 2473

Neujahrs-Karten

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Tagblatthaus

Hansa-Hotel u. Restaurant

Ob. Rhein- u. Nikolastraße.
Fernsprecher 5852.

Sonntag, den 25. Dezember 1921

1. Weihnachtsfeiertag

Mittagessen

Ged. 20.—

Brinzsuppe

Steinbutt, See, Morney und Kartoffeln

Schinken in Burgunder

Spinat und Kartoffeln.

.....

Montag, den 26. Dezember 1921

2. Weihnachtsfeiertag

Mittagessen

Ged. 20.—

Schildekrötenuppe

Rognon-Pasteten

Filetbraten, garniert

Bermischtes.

*** Zigarette oder Kind.** Eine interessante Entscheidung fällt kürzlich ein New Yorker Richter in einem Ehescheidungsprozeß. Es handelte sich um die Ehescheidung der Frau eines Arztes, Adeline Lee, und im Laufe der Verhandlungen mußte sie ausgeben, daß sie täglich zwischen 50 und 60 Zigaretten rauchte. Als nun die Entscheidung darüber getroffen werden sollte, wem von den beiden Ehegatten ihr lebensfähiges Kind ausgelassen werden sollte, erklärte der Richter, Mrs. Lee möge zwischen ihrem Kind und der Zigarette wählen. Sie müsse ihm feierlich geloben, nicht mehr zu rauchen, wenn sie das Kind haben wolle. Er erklärte, er wolle nicht im allgemeinen das Rauchen der Damen verurteilen, aber er lehnte hinzu: „Das Zeugnis von Sachverständigen bekräftigt in diesem Falle, was uns der gesunde Menschenverstand sagt: ein Kind von so sättem Alter wird besser aufwachsen, wenn es in eine atmospäre gebracht wird, die nicht von Zigarettenrauch gesättigt ist.“

*** Ballon über ein Hamburger Original.** Die beiden im Verlag von Gerhard Stalling zu Oldenburg erschienenen Lebensbeschreibungen Albert Ballins von Bernhard Fuhrmann enthält nicht nur eine Reihe hochinteressanter Aufzeichnungen des verstorbenen Generaldirektors der „Papag“, die seine Stellung zum Kaiser und seine Anschauungen während des Krieges beleuchten, sondern auch eine Fülle kulturgeschichtlich interessanter Einzelheiten über die Entwicklung der deutschen Handelsflotte und über Hamburger Verhältnisse. Ballins Lebenswürdigkeit und gewinnende Persönlichkeit zeigte sich auch in der Begegnung mit seinen Untergebenen, und mit allen Kapitänen der Papag verbanden ihn persönliche Beziehungen. Unter diesen war so manche eigenartige, und einen dieser Hamburger Originale, Karl Kuslop, der Mitarbeiter des „Hamburger Fremdenblattes“ war, hat er in einem Nachruf ein Denkmal gesetzt. Er erzählt hier auch die folgende nette Geschichte: „Zum Dank für die

freundliche Versorgung mit heimatischem Velestoff dankten die Kapitäne und Offiziere, die sich seiner Freundschaft erfreuten, Kuslop die größten Ehren auf. Da hatte einer von ihnen — „ein sanftmütiger Junge“, wie er so nannte — von der Papag Kuslop am späten Nachmittag bei einer Plafche alten Portwein erzählt, daß eine mit Arsenik beladene Schute im Hamburger Hafen gesunken sei, und daß daraus vielleicht die Notwendigkeit entsünde, den Hamburger vorläufig alles Wassertrinken zu verbieten. Es war nachmittags 5 Uhr, und Kuslop hat, wie er versichert, nicht einmal seinen Portwein ausgetrunken, um schnell noch eine Ratt in den Tagesbericht zu bringen, die lediglich das Faktum der Vermengung des Elbwassers mit Arsenik feststellte. Am nächsten Morgen, als Kuslop noch in den schönen Träumen lag, erschienen bei ihm zwei Beamte der Kriminalpolizei und führten ihn nach dem Arrestlokal im Stadthaus. Am 10 Uhr wurde er einem der damaligen Gewalttäter vorgeführt, der ihn fürchterlich anschauete und von ihm nähere Auskunft über diesen Arsenik-Vergiftung verlangte; Kuslop sagte, er habe natürlich sofort gemerkt, daß ihn der „sanfte Junge“ habe hereinfallen lassen, und darum habe er jede Auskunft verweigert. Er sei dann Senator Petersen vorgeführt worden, der mit großer Bereitschaft versucht habe, ihm den Namen des Verfertigers zu entlocken. Kuslop war aber handhaft geblieben, und Petersen habe schließlich, um ihn gefügig zu machen, ihn wieder in Arrest führen lassen. Abends um 5 Uhr sei er wieder aus dem Arrestlokal gelassen worden und wieder zum Senator Petersen gebracht, der jetzt auf das entscheidende von ihm die Angabe des Namens verlangte. Kuslop habe ihm aber gesagt: „Herr Senator, wenn Sie an meiner Stelle wären, würden Sie ihn auch nicht nennen.“ Darauf habe sich Senator Petersen zu den Beamten gewandt und habe gesagt: „Sehen Sie, meine Herren, Herr Kuslop ist ein Gentleman. Mit dem werden wir nichts. Es ist am besten, Sie lassen ihn raus.“

*** Eine Chronometrie des Kaffees.** Dem Kaffee wird häufig vorgeworfen, nichts anderes als ein Reizmittel, also eine Falsche für den Organismus zu sein. Diese Bezeichnung hat der alte Fettenlofer geprägt. Die gegenwärtige Unterschätzung des Kaffees ist jedoch auf Witzow

zurückzuführen, dessen Aussprüche in Deutschland als unfehlbar galten. Er hatte kurzerhand behauptet, Koffein sei ein giftiger Körper, ähnlich dem Garammin. Andererseits aber steht man heute auf dem Standpunkt, daß der Kaffee die Zirkulationsorgane im Organismus mäßigt und den Abbau der gewonnenen einseitigen Nahrung verlangsamt. Wo die Gelehrten einander widersprechen, läßt man am besten die Erfahrung entscheiden. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts waren die Bergleute von Charleroi auf eine äußerst dürftige Kost beschränkt, tranken aber täglich zwei Liter Kaffee. Nur dieser Tatsache kann man es, so meinte der damalige medizinische Berichtsherr, zuschreiben, daß die Leute mit einer so knappen Kost auskamen, deren gesamter Stickstoffgehalt noch nicht 15 Gramm betrug, also den Stickstoffgehalt der Nahrung der Trappistenmönche und Juchthäuser unterbot. Als Beispiel für die Unschädlichkeit des Kaffees kann man die Türken und neben ihnen die Araber anführen. Man findet unter letzteren merkwürdig viele uralte Scheiks, die sich ausschließlich mit Kaffeetrinken beschäftigen. Dabei muß man allerdings bemerken, wie Professor Dr. Agel Windler in der „Allgemeinen Deutschen Literaturzeitung“ feststellt, daß weder die Türken noch die Araber amerikanischen Kaffee trinken, der allerdings manchen Varnus verdient. Kaffee und Kaffee ist weiterhin. Als schlecht in seinen Wirkungen ist der brasilianische und der Santos Kaffee. Er macht Herzklopfen und reizt Nieren- und Kreislaufsystem. Boden und Klima Amerikas haben die Pflanz ungünstig verändert. Ganz anders, geradezu wohltätig, wirken jedoch die arabischen und ostindischen Sorten. Am bestmöglichen ist der Javakaffee, namentlich der Menado. — Die unmäßigen Kaffeetrinker, von denen die Geschichte zu berichten weiß, sind mit wenigen Ausnahmen recht alt geworden: Lottionelle 100, Bostaire 84, Delille 75, Friedrich der Große 74 Jahre. Eine unterrichtete Kaffeekocher in Sanagen, welche täglich 40 Tassen trank, erreichte das hundertjährige Alter von 140 Jahren. Alle diese altgewordenen Kaffeeliebhaber des 17. und 18. Jahrhunderts haben nur arabischen oder ostindischen Kaffee getrunken, weil Amerika damals noch keinen Kaffee lieferte.

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen o. Rh.

Vertreter: Ed. Friedrich, Wiesbaden, Scharnhorststraße 4. ::

edelster deutscher Weinbrand.

Telephon 4860.

F158

Franz Schellenberg
Grammofone Kirchgasse 33

8 Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585
8 kar. Gold 333 gestempelt v. 120.— an
Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
Tel. 6138. 1313

Badhaus „Goldenes Kreuz“
6 Spiegelgasse 6.
Thermal-Bäder direkt aus der Quelle.
Trinkkur im Hause. 1075

Fahrräder (Gummi u. alle Zubehörtteile) liefert
Hilfsmotoren (D. K. W.) schnell
und alle Reparaturen schnellst.
emaillieren u. aufarbeiten preisw.
Hugo Bind, Wiesbaden, Herrngartenstr. 6, Tel. 481

Rennhauben
Auto-Brillen
Aug. Seel, Auto-Zubehör
Schwalbacher Straße 27.

Wir retten Ihre Haare!
Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg.
bei Grünau 851 (Mark).
Bedeutendst. Institut f. Haarwissenschaft.

TEL. 618
DIE IMMOBILIEN-VERKEHRS-GESELLSCHAFT
M.B.H.
EMPFEHLT
GESCHÄFTS-RENTEN-HÄUSER
GRUNDSTÜCKE
VILLEN
FÜR KÄUFER KOSTENLOS
GUST SCHIEBELER, N.H.

Rolläden repariert
Wilhelm Krombach
Brantenstr. 19. Tel. 2693.

Für Feinschmecker

MAINZER BRATENFETT
MARKE H&A
Garantiert reines
EDEL-RINDERFETT
Mainzer Fettschmelze
Wilhelm Hochgesand

In allen besseren
Geschäften erhältlich.

Mainzer Bratenfett
EDEL-RINDERFETT
MARKE H&A
in 3/4-Paketen,
Kübeln & Platten.
100 % Fettgehalt
alleiniger Hersteller
Mainzer Fettschmelze
Wilhelm Hochgesand
Vertreter: Carl Kruse.
Wiesbaden. Tel. 5981.

Für Feinschmecker

MAINZER BRATENFETT
MARKE H&A
Garantiert reines
EDEL-RINDERFETT
Mainzer Fettschmelze
Wilhelm Hochgesand

Franz Schellenberg
Sianos Kirchgasse 33

Chilla Schlichter
gepr. Lehr. der Methode
Jacques-Dalcroze-Hellerau, Genf
Nachfolgerin von Adrienne Ursula Hacher.
Körpertechnik, rhythmische Gymnastik, Plastik, Tanz.
Kurse und Privatstunden für Erwachsene und
Kinder. Beginn 10. Januar. — Anmeldungen
Musikalienhandlung STÖPLER, Rheinstraße.

Musik-Unterricht Carl Stieglitz
Gerichtsstr. 9.
Violine — Klavier — Harmonium.

Tanzschule W. Klapper u. Frau.
Mitte Januar beginnen wieder neue
Tanz-Kurse.
Privatstunden jederzeit ungen. (auch f. ältere Paare).
Gef. Anmeldungen freudl. erbeten
K'elne Schwalbacher Str. 10 (Eing. v. Mauritiusstr.).

Sauers Tanzschule
G. W. Windachild u. Frau
Adelheidstraße 33. Fernruf 6010.
Privatunterricht zu jeder Tageszeit.
Für die Anfang Januar beginnenden regel-
mäßigen Tanz-Kurse für Anfänger und
Wiederholungskurse nehmen wir
Anmeldungen jetzt schon entgegen.

Tanzschule
W. Krumm u. Frau
Bismarckring 42. Telephon 4495.
Zu unseren im Januar beginnenden
Tanzkursen
sind noch Anmeldungen erwünscht.

A.H.O. „Neue Adolfshöhe“
morgen ab 3 1/2 Uhr:
Moderner Tanz
u. Unterhaltung.

Franz Schellenberg
Musik Kirchgasse 33
Instrumente gegr. 1864

Die Glückwunschtafeln
liegen an den Schaltern im Tagblattshaus zur
gefl. Einsicht offen. Anmeldungen von Neujahrs-
gratulationen werden schon sehr entgegengekommen
Wiesbadener Tagblatt
Langgasse 21. Telefon 6650-53

Offizielle Verkaufsstelle der
DEUTSCHEN GRAMMOPHON A.G.
Gramonium Gramola
Grammophon-Platten
Die größten Künstler
Gesang & alle Instrumente
Herrlichste Tanzplatten
Musikhaus
Franz Schellenberg
Kirchgasse 33.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen
Gewerbliches Personal

Tüchtige erstklassige
Weißzeugnäherin

im Maschinensticken be-
sonnert, zu baldig. evtl.
sophistic. Eintritt für das
Hotel Kaiserhof, Wies-
baden, gesucht. Off. mög-
lichst vorläufig. Best. erw.
Die Direktion.

Verletzte Bäckerin
für die B. gesucht

Nachmittags-Bräulein,
perfekt in Beaufsichtigung
der Schularbeiten, groß
Kinder, musikalisch und
Nähkenntnisse, gel. Off.
u. M. 553 Tagbl.-Verlag.

Verlässliche geprüfte
Säuglingspflegerin

nach München in f. d.
Hausarbeit per sofort oder
später gesucht. Vorzuzieh.
während den Feiertagen
Sumboldstraße 12. 1.
nach den Feiertagen
München
Kaufmännische Haus,
Kochbrunnenplatz 3.

Köchin

für bessere Küche, u. eine
Kindergärtnerin
für sofort gesucht. Vorzu-
ziehen 10-12 u. von 2-5
Villa "Waldfriede",
Plattner Straße.

Für best. christl. Haus
in Mainz wird perfekte
Stütze

per 1. Januar od. später
gesucht.
Ang. u. T. 13965 an die
Annon.-Exp. d. Grenz.
S. m. v. d. Mainz. F22
Von französischer Fam.
solides Mädchen
welches etwas kochen und
nähen kann, für sofort ge-
sucht. Anm. v. 1-3
Tannuistraße 75. 1.

Mädchen

das kochen kann u. Haus-
arbeit verrichtet, für
15. Januar gesucht.
Kerol 9. Bart.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtiger Verkäufer

a. d. Kolonialw.-Branche
als Stadtreisender zu so-
fortigem Eintritt von
eingetragener Firma ge-
sucht. Offerten mit Ge-
haltsanforderungen u. B. 556
an den Tagbl.-Verlag
erbeten.

Gewerbliches Personal

Anständiger zuverlässiger

Chauffeur

für Personen- u. Lastwag.
gesucht.
Der alle einschlägigen
Reparaturen an d. Wagen
selbst vornehmen kann.
Ang. mit Lebensl., Zeug-
nis-Abdrücken, Empfehlung
u. Gehaltsforderung unt.
B. 559 an d. Tagbl.-Verlag.

Tücht. Chauffeur

schwerer Fahrer, mit allen
Reparatur-Arbeiten ver-
traut, für Personenwagen
gesucht. Off. u. B. 556
an den Tagbl.-Verlag.

Braver kräft. Junge

kann die Bäckerei gründl.
erlernen bei Schneider,
Oranienstraße 8.

Arbeiter gesucht

der Erbst. v. Schuttern-
maschinen kennt, sie genau
fließen und verpacken
kann. Offerten u. B. 557
an den Tagbl.-Verlag.

Hausburche

16-18 Jahre, ehrl. u.
überlässig, für Drogerie
gesucht. Dauerstell. Off.
u. B. 552 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen
Gewerbliches Personal

Geb. Dame

sucht zu Anfang Januar
Stellung als
Stütze oder Hausdame.
C. Mehlburger, Mainz.
Emmerich-Telefonstr. 18.

Anständ. Fräulein

Mitte 20er J., sucht St.
in gutem Hause, wo Ge-
legenheit ist, das Kochen
zu lernen; nachm. leichte
Zimmerarbeit oder zu
Kindern (am liebsten tags-
über), auch in französl.
Fam., da etwas Französl.
sprech. Hausvater gute
Behandl. u. evtl. Kost
Off. u. B. 554 Tagbl.-Verlag.

Wir suchen

für unsere Kellereibteilung
zum sofortigen Eintritt F22

1 flotte Stenotypistin.

Den Angeboten bitten wir Bild
u. Zeugnisse beifügen
und Gehaltsansprüche zu nennen.

Werner & Merz, Kellereibteilung, Mainz.

Tüchtige Bürogehilfin

in amerikanischer Buchführung durchaus firm, zum
baldigen Eintritt gesucht; ferner ein

Lehrling

mit guter Schulbildung. Off. J. 556 Tagbl.-Verlag.

Zweite Direktrice

im Anprobieren perfekt, für feines Salongeschäft
per sofort oder später gesucht. Offerte erbitte
u. H. 14106 an Annon.-Expedition d. Grenz.
S. m. v. d. Mainz. F22

Selbständige Rodarbeiterin

als Stütze der Direktrice per sofort evtl.
später auf Jahresstellung gesucht. Offerten unter
G. 14104 an Annon.-Expedition d. Grenz.
S. m. v. d. Mainz. F22

Putz!

Tüchtige 1. Arbeiterin bei dauernder
Jahresstellung per 1. Januar, event. früher, ge-
sucht.

E. Nathan, Mainz,

8 Schöffersstraße 8. F22

Erste Arbeiterinnen und tüchtige
Zuarbeiterinnen per sofort od. später
gesucht.
Köh, Langgasse 7.

Zimmermädchen, Hausmädchen
Küchenmädchen für Hotel
Alleinmädchen, Hausmädchen
Köchinnen

mit guten Zeugnissen, für Privat, sucht

Städt. Arbeitsamt

Zimmer 10. 238

Lager-Verwalter

für Möbelhaus per sofort oder später gesucht.
Der/die braucht nicht gelernter Kaufmann zu sein.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angaben der
bisherigen Tätigkeit mit Lebenslauf unter D. 550
an den Tagbl.-Verlag.

Für Abiturienten
Praktikantenstelle

wird am 1. April 1922
in der Reich-Apotheke frei.
Dr. Stephan.

Einatl. gepr. Schweißer
sucht Stelle Ende Januar
(Krankenhaus od. Sana-
torium). Offerten unter
S. 554 Tagbl.-Verlag.

Wo

kann mein Tochter das
Kochen erlernen?
Selbst in selbständiger
Buchhalterin und über-
nimmt evtl. auch Bureau-
arbeiten. Hotel bevorz.
Eintritt zum 1. Februar.
Angeb. u. B. 461 Ann.-
Exped. Kellerei, Bonn.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Anstreicher und Lackierer
in all. Arbeiten erfahren,
sucht Vertrauensstelle in
Fabrik, Hotel, Waren-
haus usw. Off. u. B. 555
an den Tagbl.-Verlag.
Superlanger Mann
sucht Beschäftigung, gleich-
gültig welcher Art, Lustvoll
erteilt Telefon 1861.

Bornehme
höhere
Existenz!

Zweignieder-
lassung

bietet sich

Offizieren,
Kapitänen
u. Beamten

Süddeutsche Firma beab-
sichtigt, für ihr Spezialfabrikat in
sämtlichen Regierungen zu
sowie fürs Ausland

eine
zu eröffnen. Zum Betrieb ge-
braucht ein vollqualifiziert hoch-
wichtiges und billiges Fabrikat,
welches bei der Landwirtschaft,
der Großindustrie, in jedem
Detail- u. Engros-Geschäft, bei
Behörden und fast in jeder be-
st. Familie leicht zu verkaufen ist.
Seit 1913 eingeführt und vor-
 allem von hohen und höchsten
Stellen und von der Presse
als einzig begutachtet. Wir rufen
und Generalvertreter mit er-
probter Propaganda-Material aus. Es
werden Gelegenheiten zu selbstän-
diger Lebensstellung mit hohem
Einkommen. Brandkenntnisse
sind nicht erforderlich. Zuschüsse
werden gleich mit Beginn der
Tätigkeit gezahlt,
welche sich berufen fühlen, eine
ausgezeichnete Organisation durch-
zuführen und welche an energ.
zielbewusstes Arbeiten
sind. Können sich bei vornehmer
Tätigkeit ein Jahreseinkommen
von mind. 100 000 M. schaffen.
Keine Pfandbeschränkung!
Zur Durchführung u. Deduktion
des unerlässlichen Warenlagers
(welches keinen großen Raum
beansprucht) ist ein Kapital von
ca. 20 000 Mark erforderlich.
Württemberg, Baden, Saar-
gebiet, Schlesien, Polen, Han-
nover, Rheinpfalz, Schleswig-
Holstein, beide Lippe, Neuk. u.
u. ältere Linie, Ost- und West-
preußen, Sachsen-Mittel- u. Ost-
preußen, Mecklenburg und Sachsen-
Mecklenburg, sowie Schwarzburg-
Rudolstadt, r. d. Saale, Schwes-
ing, Westf. Köln, Düsseldorf,
Aachen, Trier, Arnheim, Mün-
den, Münster, Osnabrück und
Danzig bereits vergeben.
Dabei Bemerkungen für diese
Besitzer werden. Nur Angebote
von Herren, die nachweisen
können, daß sie über das Kapital
verfügen und die geforderten Be-
dingungen erfüllen können, wolle
Offerten mit Begründung u.
"Name" an Invalidentent,
Ann.-Exp., Augsburg, einr. F152

Tüchtige Oberbauschaffmeister,
Ältere Bauhelfer,
Eisenarbeiter,
Fräser,
Spengler,
Rahmenmacher,
Schneider
sucht
Städt. Arbeitsamt, Zimmer 10.

Bermietungen
Möbl. Zimmer, Manl. u.
Nachweis v. möbl. Zim-
mern, Wohnung, für
Bermieter kostenlos.
Mantel, Luisenstr. 16, Stb. 1.
Karlstr. 2, evtl. möbl. Zim-
mer, 2. etage, 2. Zimmer,
elegant möbl. Zimmer
mit 2 Betten und voller
Bekleidung sofort zu verm.
Gut möbliertes Wohn-
u. Schlafzim., 2 Betten,
elektr. Licht, mit Haus-
anschluss zu verm.
Wieslandstraße 12, 4. St.
Gut heizbares möbliertes
Zimmer (evtl. Wohn- u.
Schlafzimmer) Anfangs
Januar frei. Kurze
Ausst. im Tagbl.-Bl. 1b
Keller, Remisen, Stell. u.

Autogarage

Seherberg 1 sofort zu verm.
Häuser Telefon 6543.

Uchtung!

Stallungen, auch a. Lager-
zu vermieten. B. Herbig,
Tannstraße 24. Sol.

Mietgesuche

Bornehme
ruhige Pension

20-40 Zimmer, mit In-
ventar, zu mieten, event.
zu kaufen od. Beden-
Baden, Homburg, Wies-
baden bevorzugt. Off. u.
B. 548 an d. Tagbl.-Verlag.

zwei Zimmer

mit Küche oder Küchen-
benutzung, Off. u. B. 553
an den Tagbl.-Verlag.

2 möbl. Zimmer

sofort zu mieten. Off. u.
B. 551 an den Tagbl.-Verlag.

2-3 Zimmer

mit Kochgelegenheit von
Ehepaar mit erwachsener
Tochter gesucht. Hausarb.
wird übernommen. Off.
u. B. 553 Tagbl.-Verlag.

norwegischen

Herren (Vater u. Sohn).
Off. mit Preisangabe u.
B. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Holländer

sucht hübsch möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Frühstück, Zentralhe-
izung, elektr. Licht, Nähe
Kochbrunnen. Offerten m.
Preisangabe unt. B. 555
an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer

mit Frühstück
für einen 16 Jahre alten
Schüler ab. Der/die hält
sich zwecks Studium hier
auf (event. auch 2 Zim.
für 3 Schüler). Offert. u.
B. 553 an den Tagbl.-Verlag.

mit Frühstück

mit Frühstück
für einen 16 Jahre alten
Schüler ab. Der/die hält
sich zwecks Studium hier
auf (event. auch 2 Zim.
für 3 Schüler). Offert. u.
B. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Abgeschlossene

möbl. 3-4-Zimmer-Wohn-
zu mieten, gesucht.
Eventuell wird das Mobiliar käuflich erworben.
Angebote mit Preisangabe unter F. 556 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

4-5-Zimmerwohnung

mit Zubehör, auch statt Zwangsbelegung, in
gutem Hause, in Wiesbaden und Umgebung.
Küche wird u. a. auf eigene Kosten einrichtet.
Eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche kann
in Tausch gegeben werden. Umzugslohn
werden vergütet, auch Mietfreiheit zugesichert.
Angebote an Regierungskasse für Romig, Wies-
baden, Re. i. erbeten.

2-3 Zimmer

mit Kochgelegenheit von
Ehepaar mit erwachsener
Tochter gesucht. Hausarb.
wird übernommen. Off.
u. B. 553 Tagbl.-Verlag.

norwegischen

Herren (Vater u. Sohn).
Off. mit Preisangabe u.
B. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Holländer

sucht hübsch möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Frühstück, Zentralhe-
izung, elektr. Licht, Nähe
Kochbrunnen. Offerten m.
Preisangabe unt. B. 555
an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer

mit Frühstück
für einen 16 Jahre alten
Schüler ab. Der/die hält
sich zwecks Studium hier
auf (event. auch 2 Zim.
für 3 Schüler). Offert. u.
B. 553 an den Tagbl.-Verlag.

mit Frühstück

mit Frühstück
für einen 16 Jahre alten
Schüler ab. Der/die hält
sich zwecks Studium hier
auf (event. auch 2 Zim.
für 3 Schüler). Offert. u.
B. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Abgeschlossene

möbl. 3-4-Zimmer-Wohn-
zu mieten, gesucht.
Eventuell wird das Mobiliar käuflich erworben.
Angebote mit Preisangabe unter F. 556 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

4-5-Zimmerwohnung

mit Zubehör, auch statt Zwangsbelegung, in
gutem Hause, in Wiesbaden und Umgebung.
Küche wird u. a. auf eigene Kosten einrichtet.
Eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche kann
in Tausch gegeben werden. Umzugslohn
werden vergütet, auch Mietfreiheit zugesichert.
Angebote an Regierungskasse für Romig, Wies-
baden, Re. i. erbeten.

Möbl. Zimmer

sucht Beamter ab 1. Januar. Nähe Ringkirche
bevorzugt. Offerten unter B. 7184 an Annon.-
Expedition d. Grenz. Wiesbaden.

Wohnungen
zu verkaufen

Wohnungsaustausch
innerhalb des Ortes
u. nach auswärtig ver-
mittelt handelsg. einget.
Unternehmen. Vertreter
G. Mauthe, Wiesbaden,
Luisenstraße 16, Stb. 2.

Wohnungsaustausch

Berlin-Wiesbaden
2-Zim.-Wohnung, Küche,
Bad, Loggia, Zubeh., hell
u. freundlich, m. Morpen-
lonne zu tauschen gesucht
gegen 3-4 Zimmer, schön
u. modern, evtl. ein
Niederwiesener,
Berlin-Pankow,
Wiesenerstraße 56/57.

Wohnungsaustausch

3-Zim.-Wohn., Küche u.
Bad, am Rietzing, ge-
eignet, 3-4 Zimmer, schön
u. modern, evtl. ein
Niederwiesener,
Berlin-Pankow,
Wiesenerstraße 56/57.

Tausch!

Frankfurt a. M.-West
moderne 3-Zim.-Küche,
Bad, Manlarde, elektr.
u. Gas, guter Zustand
mit Wiesbaden oder Um-
gebung evtl. groß. Räume
sowie zu tauschen. Off. u.
B. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Kapitalien

auf 1 oder 2 Hypotheken
anzulegen beabsichtigt, u.
sich an die
Direktion des Bank- u.
Grundbesitzer-Vereins,
G. H. Wiesbaden,
Luisenstraße 19,
Telefon 439 u. 629.

Hypothekendarlehen

an 1. u. 2. Stelle in 14
Höhe sofort günstig aus-
zuleihen.
Robert Göh,
Rheinstraße 91, 1. St.
Telefon 4840.

Kapitalien-Gesuche

Gesucht kurzfristig
6000 Mark
gegen gute Sicherheit
hohe Zinsen. Offert.
u. B. 553 an den Tagbl.-Verlag.

20000 Mark

für kurze Zeit v. Selbst-
geber gesucht. G. Göh,
Rheinstraße 91, 1. St.
Telefon 4840.

Mr. 42000

1. Hypothek, auf 14
nur vom Selbstgeber
sucht. Off. mit Angabe
Zinsfuß unter D. 558
an den Tagbl.-Verlag.

100- bis 120000 Mark

von Selbstgeber gegen
hypothekensichere Sicher-
heit zu leihen gesucht.
Angebote unter G.
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkauf
Häuser verkauft
Haus mit 2 Ver-
u. gr. Torfahrt, vor-
Wiesbaden, zu ver-
Agenten zwecklos. Off.
G. 552 Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote
Hypothekengeld, 1. und
2. St. v. Selbstg. auszul.
Nähe im Tagbl.-Verl. Hy-
pothek. zu tauchen ge-
Off. u. T. 443 Tagbl.-Verl.

Bitte nicht verwedeln!

Zahle mehr

als jeder andere

daher nicht verkaufen, bevor Sie mein Angebot gehört haben für

Brillanten und Perlen, Platin, Tiegel, Kontakte, Brennstifte, Thermokauter, Gold- und Silbergegenstände, gold. Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen etc. Silber-Bestecke, Leuchter, Service, Körbe, Becher, Taschen, Etuis (auch Bruch)

Zahngelbisse

(ob ganze, zerbrochene oder in Kautschuk gefaßt)

bessere Herren- und Damen-Pelze.

Grosshut 27 Laden u. l. Stock
Wagemannstr. 27
 Achten Sie, bitte, genau auf Namen u. Nr. 27.

PERSER

TEPPICH

nur aus Privathand, 4x6 Mtr. groß,
 zu kaufen gesucht.

Off. u. D. 535 an d. Tagbl.-Verlag.

Briefmarken-

Sammlungen und bessere Einzelmarken kauft zu hohen Preisen **K. Piroth, Frankfurt a. M.,** Alleeasse 29, I. Tel. R. 3142. Kein Laden. F200

Ausgelämmte Frauenhaare

kauft zu höchsten Preisen

H. Korting, Gr. Burgstr. 8, 3. Stock, kein Laden.
 Dasselbst Reparaturen an Spangen und allen Zellulosewaren.

Barometer

zu kaufen gesucht, Ang. u. D. 552 an d. Tagbl.-Verlag.

!! Achtung !!

Sipper

23 Drankstrasse 23
 Telefon 3471
 sahlt beste Preise für

Flaschen, Zelle, Metalle, Papier.

Kaufe Weinflaschen und Kognatflaschen
 und lege bis 100. 250 per Stück an; auch werden dieselben abgeholt.

Bollmer

Schlichterstrasse 8, Hof.

Unterricht

Kaufm. Privatjule
 Hermann u. Clara Wein
 Diplomhandelslehrer
 und Diplomkaufleute,
 Wiesbaden, Kirchg. 22,
 an der Lützenstrasse.

Zu den im Januar und
 März beginnenden voll-
 rändigen kaufmännisch.

Ausbildungsturen
 werden die Anmeldung
 im Interesse d. Bewerber
 bedingt erteilt, da die
 jetzt noch geltenden bill.
 Honorarfrage alsdann
 bestehen bleiben. Die
 Zeitverhältnisse nötigen
 leider, das Schul-
 geld vom 1. Januar ab
 zu erhöhen und es den
 in anderen Städten schon
 lange bestehend, h. 1000
 Mark zu erhöhen.

Carl Féy
 Pianist und Musiklehrer
 Sed. up. atz 7, I. Tel. 4070
 Beginn des Unterrichts:
2. Januar.

Handpflege

Amalie Trems,
 Jietenring 6, Part. rechts,
 Salzteufelste Linie 3 u. 4.

Verchiedenes

Weihnachts- Wunsch!

200 Mr. Belohnung!

Welch' edelst. Mensch
 verhilft Arbeiter, 29 J.,
 friessbeschädigt, der durch
 einen Betriebsunfall seine
 Arbeit nicht mehr aus-
 nehmen kann, zu einer
 dauernden Existenz. Selb.
 ist intelligent und war
 eifrigste Jahre im Ausland.
 Offerten unter T. 554 an
 den Tagbl.-Verlag.

Französl. Dame

der deutschen Sprache t.
 sucht Beteilung in Wies-
 baden an best. Geschäfts-
 haus. Schule oder Pen-
 sionat. auch Kauf. Offert.
 unter G. 553 an d. Tag-
 blatt-Verlag.

Weihnachtswunsch!

Geschäftsführ. j. Dame,
 30 J., wünscht eine Ver-
 tretung oder Filiale in
 Wiesbaden u. umg., event.
 eigene Rechnung, zu über-
 nehmen. Off. u. D. 557
 an den Tagbl.-Verlag.

Cutawan

zu verkaufen oder zu
 verk. für mittl. Figur,
 genau grössere. Paul,
 Lohrstrasse 27, 3. Et.
 Suche zu kaufen ein
 reikliches Abonnement
 für Julius-Rosenberg Kur-
 haus, Lage oder Partlett.
 Erbitte Adr. u. D. 558 an
 den Tagbl.-Verlag.

Personliche Aufträge

Damen verschied. Konf.
 im Alter von 19-50 J.,
 aus ersten u. zweiter Kl.
 mit gros. Vermögen, be-
 auftragen mich, weils
 Deitrat soll. Gassen u. i.
 Frau Ella Thier.
 Grabenstrasse 2, 2.
 Meine Vermittlung ist
 reell und diskret.

Kriegswitwen

u. verm. Damen
 w. glückl. Heirat! 5 rten,
 wenn auch ohne Verm.,
 gibt Ausf. Frau Dedert,
 Berlin, Berlebergerstr. 21

Was Sie suchen

inden Sie durch mich!
 Auf Grund meiner dir.
 persönl. Beziehungen in
 allerhöchsten Kreisen bin
 ich im Stande, sofort pass.
 Partien zu vermitteln.
 weils sofortiger Heirat.
 Frau Ella Thier, Wwe.
 Erbitl. Ehemittlungsin-
 stitut.

Tel. 1599 Lützenstr. 22, 1.
 Grösste Praxis am Blöche
 Bin. u. in iud. Ar. tätig.

Heirat u. Eideirat
 in Güter, Fabriken, In-
 dustrieller u. Majors-
 herr. Millionär, Ameri-
 kanerin, Millionärin und
 Waise. i. Heirat. Str.
 Dist. vorn. Einführ. für
 Damen u. Herren. Off. u.
 D. 556 an den Tagbl.-V.

Dame

Mitte 30, gute Bst., tücht.
 Hausfr. mit kompl. ein-
 gerichteter Wohnung und
 hübscher vollst. Ausst.
 mit best. Herrn weils Heirat
 bekannt werden. Zuschr.
 u. D. 554 Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

mit eig. sehr schön. Haus-
 halt. Witwe, 32 Jahre
 alt, sehr häuslich, wünscht
 die Bekanntschaft eines
 sehr gebild. vornehmen
 Herrn in guter Position,
 weils Ehe. Zuschriften u.
 D. 554 an den Tagbl.-
 Verlag erbeten.

Herr, 38 J.

aus angel. Bürgerstam.,
 mit gros. Vermögen, sucht
 mit hübscher vollst. Ausst.
 Dame, bis 30 Jahre, in
 geordn. Verhältn. bestem
 Charakter, musikalisch u.
 tüchtige Hausfrau. in
 Briefwechsel zu tr. weils
 harmonischer Ehe.
 Off. mit Bild u. eigenen
 Wünschen unter G. 555
 an den Tagbl.-Verlag.

Weihnachtswunsch!

F129

Deutsch-Amerik. 221. Kamp. Postwaile, mit 238 000
 Dollar, erlebte Reingewinne. Nur nette, wenn auch
 vermögenslose Bewerber mit ehrenhaftem Charakter
 werden von international. Vermittlung berücksichtigt.
 B. Blachnow, Bin.-Charlottenburg, Kantstr. 62, Rüd.

Weihnachtswunsch!

Jünger Mann, Kaufm.,
 29 Jahre, nette Erschein.,
 w. mit gebild. Dame in
 Briefwechsel zu treten
 weils Heirat.
 Off. u. D. 551 Tagbl.-V.

Weihnachtswunsch!

Gebild. Herr im techn.
 Beruf, in höherer Lebens-
 stellung, ev. 34 J., mittel-
 groß, von angenehmem
 Ausw., wünscht mit einer
 netten temperamentvollen
 Dame von mittl. Figur u.
 mit edler Herzensbildung
 zw. bald. Heirat bekannt
 zu werden. Strengste Dis-
 kreton Ehrenfache. Off.
 mbel. m. Bild. u. T. 14904
 an Ann.-Exp. D. Trems,
 G. m. b. H. Wiesbaden.

Herr

30 Jahre alt, evangel.,
 im Ruf und Abkunft
 einwandfrei, mit solider
 Existenz, sehr vermög.,
 wünscht pass. häuslich er-
 zogenes Fräulein aus
 gleichen Verhältn. weils
 Heirat kennen zu lernen.
 Geil. Zuschriften unter
 T. 548 Tagbl.-Verlag.

Schierstein!

Warum unglücklich?
 Sehnsucht!!!
 Wiedersehen 62 dringend!
 Herzensgruß.

Berthalsband

auf dem Wege Kurhaus — Parkbar —

Bellevue Donnerstag abend

verloren.

Der ehrliche Wiederbringer erhält hohe

Belohnung. Abzugeben beim Portier

Hotel Bellevue.

Wiesbadener Club „Rheingold“ (W.G.)

Montag, den 26. Dez. (Weihnachtsfest), nachm.

ab 8 Uhr, im Saale zur Klostermühle:

Weihnachtsfeier

mit ausgewähltem u. mit en-Programm! : Gesangs-,
 humor. u. theatr. Aufführ. : Tanz- u. Freispielen.
 Unsere Ehrenmitglieder u. Mitglieder u. Freunde unsere
 Bereitschaft best. sind freudl. einget. Der Vorstand.

KAISERHOF

SAMSTAG, 31. DEZEMBER 1921,

BEGINN 9 UHR ABENDS:

GROSSER SILVESTER- UND NEUJAHRS-BALL

ABENDTOILETTE BEDINGUNG.

ANMELDUNGEN AUF RESER-
 VIERUNG VON TISCHEN O
 WERDEN IM BÜRO DES HOTELS
 ENTGEGENGENOMMEN.

TEL. 6101-6106.

Sung! Theater-Gesell. Haft Sung!

hält am 2. Weihnachtstfesttag ihre diesjährige

Christbaum-Verlosung

verbunden mit theatralischer Unterhaltung bei Herrn
 Andr. Schierste, Restaurant „Zum Kaiserhof“, West-
 endstrasse 5 ab. Freunde und Gönner laden ein
 Der Vorstand

Tanzinstitut Anton Deller u. Frau

Zu dem am 2. Weihnachtstfesttag, nachm.

4 Uhr stattfindenden

AUSFLUG

nach Schierstein, Saalbau „Drei Kronen“
 laden wir alle ehemaligen Schüler und Be-
 kannte freudl. ein Getränke nach freier
 Wahl. Bahnverbind. ab. 11.30 3.40 Bahnz.

Emser

Quellwasser

zum Gurgeln bei Keharrhen.

Gut erhaltene Möbel

aller Art kaufen Sie bill.

bei Grabatsch, Dell-

mundstrasse 58, Laden.

Grosser Schuhverkauf

vom einfachst. Straßenschießel
 bis z. elegantest. Luxusstiefel.
 Warme Hausschuhe, Kamel-
 haarpantoffeln etc. in größter
 Auswahl.
+ J. Drachmann +
Neugasse 22
 1329 Partarra und I. Stock.



Privatins. „Helvetia“.

Sonntag, den 25. Dezbr.,

1. Heilertag:

Weihnachtsfeier.

Neft. Rodenstein, Ede
 Hellmund u. Bertramfr.
 Anfang 5 Uhr.
 Ausgewähl. Programm.
 Es lad. ein Der Vorstand.

Wir schützen Sie

vor Verlust, wir neh.

Abnen Auskunft über

kreditwürdige Ver-

sionen und sicken Ihre

Anwesenstände ein.

Kreditkassenverein

Gegr. 1869, Tel. 6099.

Geschäftsstelle:

35 Nordstrasse 35.

Vormärkstreben und

Erfinder

gute Verdienstmöglich-

keiten? Aufklärung u. An-

regama scheidende Brochüre.

Ein neuer Geist? Sendet

gratis

H. Erdmann u. Co.

Berlin.

Königsdräher Str. 71.

Auto

-Material:

Kolbenbolzen, -ringe

Ventile, Federbolzen

Vergaser, Magnete

Zündkerzen, Tachometer

Lichtmaschinen, Anlasser

Kühler, Kotlöser, Tanks

Kugellager, Stahlschrauben

Kronenmutter, Spindel

Federribs, Scheiben

Nähe, Verschraubungen

usw.

E. C. Kimbel

Klarenthaler Str. 8

Telephon 1821.

Neue Weinfässer

in all. Größen am Lager

auch gebrauchte wieder

eingetroffen. — Orholt

Burgunder. Vienen uia

Kahlandl. Grinfeld.

26 Schornhorststrasse 26.

Telephon 1949.

Kusten Sie?

Wiesbadener

Kochbrennen-Distillen

Katerha

überall erhältlich oder

brennen-Kontor

Wiesbaden.

Brennholz

Kiefern- und Buchen-

hölzer, Holz, Holzmo-

harze, Dampfermager

Liefer frei Haus

Wies-

baden

W. Gail Wwe., Viechen

Tel. Nr. 13 Siebrich

Unterhaltungs-Beilage

des Wiesbadener Tagblatts.

Weihnachts-Nummer.

Der Stern.

Von Karl Wibel.

Der alte Tömer schritt in der Abendstunde wie üblich um die Brüstung des Glockenturmes. In verständnisvoller Liebe war er mit seinen Glockenkindern verbunden. Die Seele ihrer Stimmung veranlaßte er aus ihrem Sang herauszuhören. Ein besonders helles Gefühl ergriff ihn, denn heute abend sollten sie zum ersten Male die frohe Botschaft in die Welt, die sich unten in die engen und weiten Häuserhöfen hin ausstreckte.

Das Singen war ein erregtes Stillsitzen aus der langen Reihe seiner Vorfahren, die alle treue Hüter der Glocken waren gewesen.

Zu seinen Füßen tief unten kribbelten und krabbelten in eiliger Hast die Menschen durch die Straßen und Gassen, hier und da noch ein Stillsitzen zu erwerben, um Liebe, Anhänglichkeit, Dankbarkeit kundzutun.

Er schaute hinauf zu der Himmelskugel über sich, die zum Feste ein hochzeitlich Gewand übergeschleift zu haben schien. Himmelssternenlampen hingen wie blinkend Edelsteine in dem Teppich des Gewölbes.

Ein Stern leuchtete ihm besonders an. Mit magischer Macht fühlte er an ihm. Bei den Gängen der letzten Abende war er ihm nicht aufgefallen, aber heute bohrte er sich in sein Auge, daß es seinen Glanz widerspiegeln sollte.

Sonderliche Wärme brodelte in seinem Herzen. Seiner Seele wuchsen Flügel, und in raschem Zeitmaß schwebte er in die Tage früherer Kindheit, wo Glaube und Gutmährhalten in ihm lebten.

Ein solcher Stern hatte einst Führertolle gespielt. Fromme Männer saßen es hin zu dem neugeborenen Himmelskinde, von brennender Sehnsucht getrieben, um ihre Gaben zu seinen Füßen zu legen.

Und die ganze heilige Geschichte lag vor ihm wie ein aussehendes Buch, dessen große Lettern in sein Inneres eingingen.

Josephs Schutz läßt die jungfräuliche Maria nach Verbleiben geleitet der Volkszählung Solace zu leisten. Quartiernot muß die beiden Wanderer in einem armliden Stall Unterkunft nehmen lassen.

Dies ist der folgsame Zimmermann Zeuge vom Wunder des Lebens, als sie der harrenden Welt den Gottmenschen kennen.

Den erkannten Dingen teilt ein Engelbote das be- stehende Geheimnis mit.

Engelstöne triumphieren: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen, die eines guten Willens sind.“

Hirtenglaube weicht Verehrung.

Verständnis bei Maria und Josef ob der hehren Aufgabe.

Vertreter der Heiden schauen das große Ereignis.

Zug um Zug baut sich der Türmer das heilige Geschehen auf.

Werbegang wird in ihm in reicher Bildhaftigkeit lebendig.

Wieder klingen die Stimmen seines Lehrers und Warrers aus ferner Zeit.

Seiner Seele Reizansgaben verstärkt, was sie einst in sein Bewußtsein hineingelegt.

Gedanken formen sich, gewinnen Hauch und Odem.

Das Wunder aller Wunder steht gemeinhalt vor seinem Auge.

In den Herzen der Stadt ist Ruhe.

Nur einige Bassanten.

Aus den Fenstern gleichen Lichterpyramiden.

Kinder können sich nicht satt trinken vor Freude und Wonne.

Die Großen werden wieder jung.

Ihr Geist verflucht den Schleier zu durchdringen.

Zeit klingen die Glockenmunde in die Welt.

Erhabene Hoffnung schwingt in Dur und Moll in ihren metallenen Stimmen.

Weihnachtsstunde hebt sich in seiner Brust.

Unter seinem Weihnachtsbaum feiert er Weihnachten in seinem Sinne.

Aus seiner Frau Augen blinzelt Verstehen.

In aller Gemächlichkeit schlägt er das fromme Buch der Bücher auf, liest den Text.

In andächtiger Besung strömt der weihnachtliche Geist.

der Verse schaffte, auf ihn ein.

Engel steigen in sein einfaches Kämmerlein nieder und stehen um sein Haupt.

Weihnachtsstunde. Weihnachtsstunde!

Weihnachten . . .



Weihnacht!

Nun brennt ein Licht tief durch die Nacht.

Nun werden Augen wunderweit.

Und über grüner Tannenpracht

Blaut morgenbelle Ewigkeit.

Christkind tritt wieder in die Welt.

Und Weihnachtsroten blüh'n im Grund.

Weiß floßt der Schnee um Forts und Feld.

Nun klinge, lieber Rindermund!



Maria wiegt das Jesuskind.

Ganz leise kreucht herein der Wind.

Die Ohi und Schäflein schlafen all.

Ein Kerzenflämmlein brennt im Stall.

Und tastet an den Wänden auf.

Zwei Kassen schliefen sich ausauf.

Ein Kreuz steht überm Jesuskind.

Ganz leise weint der dunkle Wind.

L. B.



Stille Nacht, heilige Nacht.

Von Ludwig Wits.

Als Joseph Mohr, Pfarrer an der St. Nikolaikirche in Oberndorf, ins stille Arnsdorf schritt, war es noch fast dunkel. Trübe atmete der Schnee, der Morgenstern glimmte. Kaum klang ein Laut. Nur in der Ferne donnerte und schäumte die wilde Salsach. Franz Gruber, der Lehrer, lag stumm am Schreibtisch. Bewundert starrte er den Freund an, der mit erhabenen Tönen ins Zimmer trat. Kaum vernahmte er ihn zum ersten Mal. Freilich, ein wehriger Kerl war er immer gewesen, der Sepp. Und unge- funden und frohlich dabei. Das Bistum würde es ihm so bald nicht verzeihen, daß er mit der langen Bierte und laute- biend durchs Dorf geschritten und mehr als einen Sonntag- nachmittag nach der Unacht mit den Fischernechten um die Bierte gerudert hatte. Aber heut', am Heiligabend! Gut- müthig ließ Mohr den heißen Vorwurf in den Augen gelten. Gruber war ja auch fünf Jahre älter und lebhafter Leute Kind, nicht wie er Soldatenjunge. Seine Seele war so sternscharf und blühte wie Christrosen aus seinen Augen. Immer voller ward seine Stimme, als er aus einem aer- knitterten Bosen las: „Stille Nacht, heilige Nacht!“

Gruber lag in tiefem Traum. Kaum hörte er, wie der Freund abschiednehmend sagte: „Gell, du schreibst die Noten für heut' abend zur Bierte!“

„Stille Nacht!“ Ein armer Stoff, Schöflein und Gell. In der Krippe ein Kind. Und seine Augen leuchteten, heller noch als der Stern, der durch das zerbrochene Dach schien. Englein atmeten, seltsam lächelte das Kind. Durch der Engel Halleluia. Stürben im Mondlicht, der Himmel offen. Und die Luft überhüllend von Gesang, der unaussprechlich niederrann und die armen Hirten sinnbetörend umschwebte. „Christ, der Ketter ist da.“ Sternensicht von überwelt- licher Leuchtkraft, durch die weitgeschlossenen Vorhänge auf den mit Schriften und leuchtenden Instrumenten bedeckten Tisch der Magier fallend. Englein atmeten, seltsam lächelte das Kind. Siebend arif seine Hand zur Laute. Ein paar Akkorde, dann quoll es aus ihm empor, stark, voll. Hinter den Dächern stieg die Sonne auf. Er lag ganz in Glanz gebadet. Von Turme riefen die Glocken. Da griff er zur Feder und schrieb sein Lied für Bass und Tenor hin, einen Lautenstich darunter, denn die Orgel war mal wieder entweiht. Ebe noch der letzte Glorion perronnen war, stand er in der Kirche unter seinen Jüngern. Die Kerzen brannten, freundlich lächelte die Gottes- mutter auf ihn herab. Glücklich schaute er zum Chor hin: „Heut' abend! Und die Kirchenwände blühten auf wie schim- mernde Christrosen.“

Der Schöpfer des unsterblichen Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“, das jetzt wieder aus so vielen weihnachtlich bestimmten Kreisen erklingt, der Pfarrer Joseph Mohr, hat nunmehr in dem lakubalen Dörfchen Oberndorf, wo er gewirkt, ein Denkmal erhalten, das von kurzem feierlich enthüllt wurde. Auf dem Denkmal, das von dem Pfarrer und Bildhauer Mühlbacher geschaffen worden ist, steht man den Dichter sich von oben her gleichsam aus dem Himmelsfenster herauslösen und mit lauschendem Ohr und erhobener Hand auf die Melodie seines Liedes hören, die von der Erde so vielstündig auf ihm emporflutet. Es ist ein ebenlo kühner wie vollstündiger Gedanke, den modernen Briefsteller, dessen einzige Dichtung diese ewigen Strophen waren, in solcher Weise zu ehren. Bisher war kein

Eine Kindheitserinnerung.

Von Hans Arnold.

Weihnachten war bei uns, wie in allen allfälligen und kinderreichen Familien das trösternde, beseligende Fest des ganzen Jahres. Wochenlang vorher wurden geheimnisvolle Puppenstübchen eingeregelt. Dieferanten des Hauses wendeten, einer alten, schiefen Sitte zufolge, „Puppen- heidel“, d. h. Band- und Spikenetze, die von der Mutter und einem alten Faktotum, der Wollern, zu herrlichen Kleidern und Hüten umgearbeitet wurden.

Die Weihnachtszeit selber leitete alljährlich das Mar- genbad ein. Mandeln wurden gebrüht, abgezogen und in einem appetitlichen, weichen Molkas zum Trocken auf- gehängt, ein feiner, herrlicher Mandelduft durchzog dann langsam den Raum und bildete einen richtigen Vorläufer der Weihnachtsstimmung. War der Teller dann gefüllt, so wurde er unter einen Schwartblech auf ein mit weitem Papier bedecktes Eichenholztisch gelegt. Dann schüttete man glühende Holzkohlen auf den Blech, alles bewaffnete sich mit Gänsefüßeln und erhitte durch eifriges Beladen die Kohlen lebendig. Die rote Glut, das wilde Schlagen der großen weißen Federwedel, der allmählich aufsteigende, aro- matische Geruch der sich bräunenden Marswanküde, alles das gab der Baderlei wieder etwas von dem poetischen Zauber, mit dem Kindheit und Jugend so gern auch das Alltägliche umfledet.

Drei Tage vor Heiligabend wurde zu später Stunde der riesige Tannenbaum mit geheimnisvollem Rutschen, Scharren und Murmeln in den Saal geschafft. Einige Nadeln, die er auf seinem Wege verlor, verübten seine Ankunft, wurden erammelt und an die beidseitigen Nasen gehalten. „Es riecht nach Weihnachten“, und dann erging der aufregende Befehl: „Ihr dürft nicht mehr in den Saal.“ Die Eltern schmückten den Baum ganz allein, und dieser Abend hatte auch immer etwas Feierliches, angenehmes Gruseliges. Das halb unter- brühte Sprechen in der Weihnachtsstube, das Geräusch einer ab und zu an Boden fallenden und fortrollenden Kugel, alles das war erregend und belebend und unsere Kinderphanta-

lie flatterte wie ein goldgelbes Vögelchen um diese An- zeichen kommender Herrlichkeit!

Am Weihnachtstage selbst, nachdem unser Vater tagelang vorher erklärt hatte, wir bekämen viel zu viel, es wäre „reiner Unfuss und er hätte keinen Wemig Geld mehr“, also am Weihnachtstage selbst, wenn es ihm jedesmal, als habe er zu wenig eingekauft. Dann wurde ein Badträger, all- jährlich derselbe, herbeigeholt, und trachte mit dem Vater in die Stadt, um nach Stunden bezahlt wie ein Kaffier, und durch einen blanten Taler, kein Weihnachtsbesuch, belohnt, wieder anzukommen und noch zahllose Geschenkpalette im Flur zu deponieren.

Einmal lebte der Vater sehr vergnügt von diesem Wege nach Hause zurück und erzählte, er hätte einen kleinen, zer- lumpten Jungen getroffen, der kein Schmittchen trockenes Brot mit entschiedenem Heißhunger verzehrte. Als aber ein Hund den kleinen Frühstücker mit bittenden Augen an- schaute, rief der Junge „Maul auf!“ und warf dem Tier geschickt zielend ein großes Stück seines Brotes in den aufgeschütteten Rachen. Unser Vater holte sich nun den Jungen heran, rief ihm leiserleits zu „Maul auf!“ und als der kleine Kerl ver- wundert dem Befehl Folge leistete, reichte der Papa ihm einen Taler zwischen die Zähne. Dann ging er aber, seinen zer- lumpten neuen Freund an der Hand führend, mit ihm zum Kaufmann und ließ das Geldstück wechseln, damit der Junge nicht in den Verdacht käme, es sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Nach am Abend während der Belagerung lachte unser Vater immer vergnügt vor sich hin, wenn er an das allfällige Gesicht des Jungen dachte.

Ein Hauptereignis jedes Weihnachtsabends war immer die „Weihnachtsgilde“, das heißt, das Bedürfnis, in dem die Geschenke einer Tante angeteilt kamen. Diese Geschenke waren nie aus einem Spielwarenladen fertig gekauft, sondern wurden alle eigenhändig von der Tante für uns angefertigt. Neben der regen Phantasie der alten Dame liefen die ge- schulten Finger ihrer aufstehenden Schönen, kleinen Hände nebenher und schufen wirklich wunderliche zu verstehen, wenigstens ist es mir so, wenn ich an den Inhalt der Weihnachtsgilde denke. Da die Tante mit meiner Mutter das ganze Jahr über in lebhaftester Korrespondenz stand, so wur-

den ist unsere kleinen Streiche und Ergebnisse sämtlich mit- geteilt und sie ließ sie mehr oder minder in Puppenstübchen vor uns ausleben. Dies ging so weit, daß die Mutter Stüh- chen von unseren abgetragenen Kleidern mitnahmte, in diese wurden die Puppen gekleidet, und wir fanden in Miniatur- format uns selbst unter dem Christbaum gegenüber. Uns kam es manchmal wie Herzerl vor, fast unheimlich trotz aller Freude, wenn wir aber fragten, woher denn die Tante Kammittel das alles wolle, dann suchten die Eltern geheim- nisvoll die Köpfe und ließen uns in dem Glauben, daß übernatürliche Kräfte und gute Feen alle Begebenheiten aus unserer Kinderstube auf den Danton in Glas trügen.

Wie die Tante es möglich machte, bei ihren sehr be- schränkten Mitteln den Inhalt dieser Weihnachtsstücken anzu- schaffen und herzustellen, das weiß ich nicht. Die Geschenke mögen mir in der Erinnerung auch als größere Kostbarkeiten vornehmten, als sie in Wirklichkeit waren. Aber das Kost- barste enthielten sie sicher, die selbstlose Liebe eines einsamen Menschenherzens und das letzte Verleihen dessen, was Kin- der erheut und Kinder beglückt.

Unsere Weihnachtsbelagerung wird sich wohl von anderen nicht unterscheiden haben! Der Augenblick, in dem die alte Spieluhr ihr feines silbernes Stimmchen hören ließ, das nur an den Festtagen erklang, und dies Stimmchen uns in den geschmückten Saal unter den riesigen Tannenbaum rief, die herabfallende Gestalt beim Anblick der geschmückten Tische, die alltäglichen, erfreuten Gesichter der Eltern — alles das haben wohl die meisten Kinder erlebt. Aber eine solche lange Reihe ungetrübter, strahlender Weihnachtsabende, wie sie uns vergönnt worden sind, haben sicher wenige zu verzeichnen.

Um so deutlicher steht mir das einstige Mal vor Augen, da der heilige Abend mir und damit auch den anderen ge- rührt und verborgen wurde. Der Vater nahm uns Kinder öfters mit, wenn er bedürftige Leute aufsuchte. So geschah es, daß ich einmal Anfang Dezember mit ihm ins Zimmer einer armen Familie trat, die er zu unterstützen beabsichtigte. Dort lag ein Kind im Bett und auf die Frage, „was fehlt denn der kleinen?“ erfolgte die erschreckende Antwort: „Sie hat die Wätern.“ Mit größter Hast schob mich der Vater wieder zur Tür hinaus und erlebte die Angelegenheit

Andenken weniger geehrt worden als das des Komponisten des Liedes, des Dorfschullehrers und Organisten Franz Kaver Gruber, dem bereits vier Gedächtnistage gewidmet sind. Des Zusammenwirkens beider, aus dem Stille Nacht, heilige Nacht entstand, gedenkt die vergoldete Marmortafel am Schulhaus zu Arnsdorf, die die Inschrift trägt: „Stille Nacht! Heilige Nacht! / Wer hat dich, o Lied, gemacht? / Rohr hat mich so schön erdacht, / Gruber zu Gehör gebracht, / Bräuer und Lehrer vereint.“ Aus einem zufälligen Anlaß und in einer allfälligen Stimmung wurde dies beliebteste Weihnachtslied erdacht und in Musik gesetzt. Es war zu Weihnachten 1818. Der Hilfslehrer Rohr in Oberdorf wollte gern eine recht schöne Weihnachtsfeier abhalten, aber die Orgel in seiner alten Nikolauskirche, die durch die Überlappungen der wilden Saisons arg mitgenommen war, verweigerte ihren Dienst und wollte keinen Ton von sich geben. Wie konnte er aber den „heiligen Christ“ ohne Musik feiern? Er dachte sich daher aus, ein Lied zu verfassen, das sein Kirchchor antimmen könne, und schnell hatte er ein paar Strophen aufs Papier gebracht, für die er aber nun noch eine schöne Melodie brauchte. Da machte er sich denn am 24. Dezember in aller Frühe auf den Weg und ging die vier Kilometer nach Arnsdorf, wo sein Freund, der Schullehrer Gruber, der zugleich auch Organist in Oberdorf war, wohnte und mit ihm, eine zu dem Gedichte passende Melodie für zwei Solostimmen mit Chor und Gitarre-Begleitung zu schreiben. Und wirklich vollendete Gruber in wenigen Stunden die Vertonung. Als am Weihnachtsabend 1818 die Gemeinde sich in dem Kirchlein versammelte, da wurde sie durch ein neues schönes Weihnachtslied erfreut, das Rohr und Gruber zusammen vortrugen und bei dem der Kirchchor den Chöre mitlang. Rohr sang den Tenor, Gruber den Bass und leitete die Gitarre dazu. So war „Stille Nacht, heilige Nacht“ geboren.

Das schlichte Lied hat nicht gleich die Verbreitung gefunden, die es heute besitzt. Wohl niemand ahnte damals, welch einen Siegeszug durch die Welt Erde und Melodie antreten würden. Nur Grubers Frau sagte beim Hinweggehen nach Arnsdorf zu ihrem Mann: „Franz, das wird man noch hören, wenn wir längst gestorben sind.“ Es waren zunächst nur die Nachbargemeinden, die bei der Christmette den Gesang anstimmten; doch ist er bald auch im langgestreckten Tirol bekannt geworden, wobei es vielleicht der Orgelbauer Mauracher aus Fügen im Zillertal, der die Orgel in Oberdorf wiederherstellte, mitgebracht hat. Die ersten Verbreiter des Liedes in Deutschland waren die vier Geschwister Straßer, die aus dem Zillertal stammten. Die Tiroler betrieben einen Handel mit kleinen Handschuhen und iraten nebenbei auch auf ihren Geschäftsreisen als Sänger auf. Als sie mit ihrer Ware zum Weihnachtsmarkt 1831 nach Leipzig kamen, trugen sie bei einem Konzert im Gewandhaus nach einem Bericht der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ Tiroler Lieder vor, und damals wird zum erstenmal im engeren Deutschland „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen worden sein, denn als sie zum Weihnachtsmarkt 1832 zurückkehrten, werden sie bereits in einer Zeitungsangabe gebeten, bei ihrem diesjährigen Konzert doch das schöne Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ wieder vorzutragen. So belag also der Weihnachtsgesang als „Tiroler Lied“ damals bereits eine gewisse Bekanntheit in Leipzig, und die Geschwister Straßer, die in den folgenden Jahren vielfach in Berlin und anderen deutschen Städten konzertierten, haben es immer mehr eingebürgert. 1844 finden sich Musik und Text bereits in dem Gedächtnis-„Musikalisches Schulbuch“, und so kam das Lied in die Schule und zog dann von Deutschland über den ganzen Erdball. Abgesehen ist auch die Schöpfung einer allfälligen Stunde wie fast alle „Volkslieder“ nicht ohne Vorläufer und Vorbilder. Professor Karl Weinmann hat nachgewiesen, daß die Musik des Liedes sich sehr eng mit einem Weihnachts-„Pastorale“ des großen Neapolitaner Meisters Cimarra berührt. Vielleicht hatte Gruber dies Stück einmal gehört, doch sind Aufbau und Stimmenführung des Liedes die in ihrer Schlichtheit so meisterhaft sind, ganz sein Eigentum. Aber einstimmungen mit dem Text zeigt ein lateinisches Weihnachtslied, von dem man aber nicht genau weiß, ob es nicht vielleicht erst nach Rohrs Dichtung in die fremde Sprache überführt wurde.

allein. Aber der kurze Moment hatte doch wohl genügt, um mir die Anstaltung zu übermitteln.

Als der Weihnachtstag heraufdämmerte, erschien ich früh hühnend und fröhlich, mit roten Augen im Familienkreise und als es Mittag war, lag ich bereits mit den schönsten Malen im verbunkelten Zimmer und das Fest aller Feste mußte diesmal ohne mich abgefeiert werden. Das war sehr bitter und das Breden der Mutter, das Verbot, daß mit alles nachgehört würde, vermochte nur wenig Licht in meine umblütete Seele zu bringen: „Dann ist doch nicht mehr Weihnachten“, schlammte ich schmerzhaft und das konnte mir ja keiner ausreden.

Ich bekam an diesem traurigen Tage zum Trost für meinen Kummer ein Hauptgeschenk ans Bett gebracht: ein kleines, bezauberndes Puppenkindchen, das ich nach meinem geliebten Onkel Georg getauft hatte. Es trug ein hellblaues Kleidchen und war ganz aus zartem Kolawachs gefertigt. Seelicht drückte ich den neuen Georg ans Herz und legte ihn neben mich aufs Kissen. Aber, o Jammer! Als ich am nächsten Morgen erwachte, hatte die Blut des Fiebers, die mich und die Mutter die ganze Nacht unter wilden Phantasien und Angstvorstellungen um den Schlaf gebracht hatte, ein großes Unheil angerichtet: Georg war in dieser Blut gelamolen und das blaue Kleid umschloß, wie ein kläplicher Hohn auf die einstige Schönheit des Inhabers, nur ein gekaltföses Klumpchen. Mein einsamer Trost war es, dem Kopf des Teuern die blauen Augen mit dem Fingern zu entlocken und mich daran zu erfreuen.

Das war ein trauriges Weihnachtsfest und die reichliche Nachbescherung hatte ja natürlich nicht mehr die Weiße und den Duft des Christabends, der eifriglich über seinem Vorrecht wacht. Weihnachtsstimmung zu haben. So bedeuten ja auch die herrlichen Lieder, die wir in der zweiten Dezemberhälfte so gern singen, zu keiner anderen Jahreszeit etwas. Sie scheinen mir dann immer verzauberte, gute Geister, die in undeutlicher Gestalt unter den Menschen wandeln und nur im Zeichen des heiligen Abends und bei seinem Nahen ihre Blüten entfalten, um die Seele weit — weit fort, und hoch emporzutragen, dahin, wo wir alle, gläubig oder ungläubig, froh oder traurig, doch immer hinaufschauen mit dem Gefühl, daß dort ewig Weihnachten sein muß.

Deutsche Weihnacht in der Dichtung.

Von Ernst Edgar Reimerdes.

Naturngemäß hat das Stimmungspolle Weihnachtsfest, das höchste von allen Festen des Kirchenjahres, die Phantasie der Dichter frühzeitig angeregt und zu zahlreichen Schöpfungen begeistert. Das rein kirchliche Element des Festes tritt seit den ersten Jahrhunderten unterer Zeitrechnung in den frommen Gelängen des Kirchenvaters Ambrosius, des Aurelius Prudentius, Coelius Sedulus und weiterhin in denen Paul Gerhards, Cellerts, Schenkenborries, Balles, Arndts usw. sowie in den Weihnachts- und Krampusliedern zutage. Schilderungen der weltlichen Feiern finden sich bereits bei mittelhochdeutschen Dichtern, wie Walter von der Vogelweide, der König Philips Weihnachtsfest zu Magdeburg beschreibt. Aber diese alten Berichte muten uns fremd an, weil die Bräuche jener Zeit von den heutigen zu sehr abweichen, es fehlt darin noch das typisch deutsche Element, der tiefe Stimmungsgehalt des Festes der Freude und Liebe, des Kinderfestes.

Wenn wir Deutsche auch keinen Dichter aufzuweisen haben, der sich so eingehend mit dem Christfest beschäftigt wie der Engländer Dickens, so ist unsere Literatur doch keineswegs arm an Schilderungen des Weihnachtsfestes.

Bei Goethe, der den Weihnachtsbaum in die Literatur einführte, fliegen Kindheitsgedenken an, wenn er in den „Leiden des jungen Werther“, seinen Helden zu Lotte „von dem Betrug“ lachen läßt, „das die Kleinen haben würden, und von den Seiten, da einem die unerwartete Öffnung der Tür und die Erscheinung eines aufgewachten Baumes mit Wachstüben, Zuckerwerk und Äpfeln in paradiesische Entzückung setze.“ Bei Schiller findet sich nirgends eine Weihnachtsstimmung, obwohl der Dichter sehr darauf hielt, daß das Fest mit Tannenbaum und Geschenken gefeiert wurde. — Goethes Jugendfreund J. B. Jung-Stilling spricht in seinen Schriften (z. B. in „Heimweg“), besonders aber in seiner Selbstbiographie, seinem besten Werk, von den Freuden des Weihnachtsfestes.

Schleiermacher schildert in seiner Novelle „Die Weihnachtsfeier“ (1803) das Weihnachtsfest in Berlin am Ende des 18. Jahrhunderts, wobei allerdings kein Tannenbaum vorhanden ist, sondern nur ein mit Amarant, Efeu und Mythen schmückter Gabentisch. Damals schätzte man in der „pornehen“ Welt die Sitte des Christbaums noch nicht, ihre Ausübung überließ man den Bürgern, die im allgemeinen die billige Weihnachtsputzerei dem Naturbaum vorzogen.

In der reizenden Novelle Ludwigs Tiecks „Der Weihnachtsabend“, die ebenfalls in Berlin spielt, ist von dem großen Vorhaben mit den vielen, vielen Lichtern die Rede, die das kleine Mädchen vom Fenster aus in den Nachbargärten brennen sieht; es wird darin auch die frohe Stimmung in den Straßen und auf dem Berliner Weihnachtsmarkt geschildert.

Meisterhaft gibt der geniale E. T. A. Hoffmann in seinem berühmten Märchen „Ratnacher und Raulöndia“ die Stimmung der Kinder am Weihnachtsabend vor der Beleuchtung wieder.

Tief ergreifend sind die Schilderungen Friedrich Schbels von den Weihnachtsfesten, welche er im armenlichen Elternhaus sowie später zusammen mit seiner Freundin Elise Penning in Hamburg und zuletzt im eigenen Heim in Wien bei Frau und Kind verlebte hat.

Den ganzen Zauber des norddeutschen Weihnachtsfestes hat Brit Reuter in seine schlichte, gemütsvolle Schilderung vom heiligen Abend im Pfarrhaus zu Gürlich („Mit mine Stromtid“, Kapitel 7) hineingelegt, wo zuerst die Familienfeier und dann die Beleuchtung der Kinder und der Armen aus dem Dorfe vor sich geht. Auch die hübsche alte Sitte des Tufflappwerdens kommt darin vor.

Wilhelm Raabe verherrlicht Weihnachten, sein Lieblingsfest, in mehreren seiner Werke. In der Chronik der Sperlingsgasse findet er wunderbare Worte für die Schönheit des Festes, und wie poetisch ist die Schilderung des Berliner Weihnachtsmarktes. Eine großartige Beschreibung des Weihnachtsfestes gibt uns der Dichter im „Hungerkammer“.

Der Brief.

Von E. Weiss-Krapp.

Der Professor, der jung verheiratet ist, hat mit der ersten Post einen Brief bekommen. Die Frau Professor, die eine geborene Kleinführer ist, sagt: „Von wem ist denn der Brief?“ Die Frau Professor sagt das immer, wenn der Professor einen Brief bekommen hat.

Der Professor sagt: „Von einem Freunde!“ Die Frau Professor, die gerade ein Butterbrot freißt, sagt: „Von welchem Freunde denn?“ Man merkt, daß sie schon nervös ist. In der Familie Kleinführer sind alle Menschen nervös, wenn sie nicht gleich wissen, von wem ein Brief ist.

Der Professor sagt: „Aber Kind, mußt du das denn durchaus wissen! Kannst du denn gar nicht einmal vornehm sein und mir vertrauen!“

Die Frau Professor guckt mit der Schuster. Sie freißt das Brot von rechts nach links und von links nach rechts. „Gott“, sagt sie, „es kann mir schließlich auch egal sein, von wem du Briefe bekommst!“

Der Professor sagt: „Das meine ich auch. Stehst du, man darf dem Menschen nie alles nehmen, Schatz. So ein bißchen Eigenes muß jeder Mensch sich bewahren, nicht wahr!“

Der Professor steckt den Brief in die Tasche und nimmt die Morgenzeitung. Die Frau Professor freißt noch immer an dem Butterbrot herum. Sie zieht Striche in die Butter und Kreuze und Bogen. Dann glättet sie das Ganze wieder. Dann verknoset die Frau Professor die Franken an der Tischdecke und knüpft sie wieder auf. Sie bindet die Schürze an ihrer Hüfte neu und rückt die Butterdose auf die andere Seite des Tisches. Der Professor liest noch immer die Zeitung. Das ist auch so eine Ratschlag-Lohlgasse! Man steht noch nicht einmal eine Rage, so tief steht er in der Zeitung. Das ist der geborenen Kleinführer alles rätselhaft. Aber die Verwirrungen vor der Ehe sind eben immer größer als die Wirklichkeit nachher.

Die Frau Professor sagt sehr kühl und etwas von oben herab: „Du brauchst dich nur nicht zu wundern, wenn ich auch meine Geheimnisse für mich habe!“

Der Professor steht hinter der Zeitung hervor. Er sagt: „Ach so, du bist noch an dem Brief! Aber Kind, merkst du denn gar nicht, wie klein das ist!“

Die Frau Professor sagt: „Ich meine nur, daß das kein Vertrauen ist!“

Der Professor sagt: „Mit Vertrauen hat das nichts zu tun. Aber sieh mal, du mußt mir auch einmal ein bißchen

sie bildet dort den Höhepunkt des ganzen Romans. Vom Märchenstimmung des Märchen aller Feste umgeben sind mehrere Erzählungen Raabes, namentlich die Weihnachtsfeier, und in seinen Selbstbekenntnissen von Altershausen taucht noch einmal die Erinnerung an selbige Weihnachtsfeier auf, die er als Kind verlebte.

Bistor von Schöffel hat in seinem im 10. Jahrhundert spielenden „Erfhard“ eine hübsche Weihnachtszene hineingelegt, bei der sogar ein Lichterbaum vorhanden ist, an den allerdings zu jener Zeit noch niemand dachte. Es handelt sich hier um eine dichterliche Freiheit, die sich auch Wildenbruch in seinem „König Heinrich“ herausnimmt, indem er die Kinder von Worms zu dem kleinen Kaiserlohn, dessen Eltern Schuh lachend in die Stadt geschickt sind, mit einem Tannenbaum und mit Gaben schickt.

Von echter Feststimmung erfüllt ist Ludwig Anzengrubers gemütsvolles Weihnachtslied „Heimathunden“, namentlich der Schlussakt, in dem die Wiedervereinigung des verlorenen Sohnes mit seinen Angehörigen unter dem brennenden Tannenbaum gefeiert wird.

In seinen „Jugendgedenken eines alten Mannes“ erzählt uns der Dichter Wilhelm von Kigelien mancherlei vom Weihnachtsfest und seinen Vorfreuden; auch Karl von Dostel verweilt in seinen Schriften gern bei der Schilderung desselben. — Eine traurige Weihnachtsfeier vor Sebastopol während des Krimkrieges beschreibt Karl Bleibtreu in einer Ballade, die den tragischen Untergang einer Abteilung deutscher Fremdenlegionäre wiedergibt. Erinnerungen an die ferne Heimat, wo man gerade das Christfest feiert, haben die Soldaten veranlaßt, im Feldlager, unter freiem Himmel einen Tannenbaum zu schmücken, dessen verzerrter Lichtschein ein erwünschtes Ziel für die feindlichen Augen der Russen wird.

Von unsern modernen Bühnendichtern haben zwei, Gerhart Hauptmann und Hermann Bahr, die Weihnachtsfeier in den Mittelpunkt von Dramen gestellt, dieser im „Friedensfest“, wo der Tannenbaum das Symbol des Friedens sein soll, den die an Leib und Seele geluende Frau Buchner und ihre lebenswürdige Tochter Ida in die zerrüttete, mit sich und der ganzen Welt zerfallene Familie Scholz bringen; jener in „Neue Menschen“, wo die Weihnachtsstanne als Sinnbild der Anbahnung an die lieben Gebräuche der kernen Kindheit gedacht ist.

Ein Dichter, der zwar kein Deutscher ist, dessen Schöpfungen aber unserer Eigenart so glänzend entsprechen sind, daß sie unter uns wie die Werte eines Deutschen leben, muß hier zum Schluss noch erwähnt werden: Der Däne Hans Christian Andersen, der eine Anzahl entzückender naturreichlicher, dabei tiefinnig-geistvoller Weihnachtsmärchen geschrieben hat, die uns vom Stimmungszauber des schönsten aller Feste erfüllt sind.

Die Weihnachtslegende im Kindermund

Mein Freund ist Lehrer und hat seinen Kindern die Weihnachtsgeschichte erzählt. Er läßt den kleinen Rudi das Erzählte nach seiner Auffassung wiederholen:

Maria und Josef wollten forellen, und da hat Maria tüchtig Stullen eingepackt und was zu trinken, und ich erdenlich warm angezogen. Und abends kamen sie in'n Casarett. Maria und Josef waren ganz karutt und wollten in einem Gahhof schlafen. Da jagte der Gahwirt: „Alles all voll, kann keiner mehr rein.“ Da gingen sie in den Stall und lezten sich schlafen. — Vorher hatten sie einen Brief getrieben, sie sollten einen kleinen Jungen kriegen, und über Nacht sollte Maria zu Josef: „Josef, knips' doch mal das Licht an, ich glaube, wir haben einen kleinen Jungen.“ Und das war Jesus.

(Aus der Weihnachtsnummer der „Leipziger Illustrierten Zeitung“, „Das Kind“ — Berlin 3. J. Weber, Leipzig.)

was lassen. Du hast ja auch deinen eigenen Willen! Du nimmst ja auch meine Ratschläge nicht an.“

Die Frau Professor schlägt ein Kreuz in die glatte, strichene Butter. Ihre Finger sättern vor Erregung. Sie sagt: „Du denkst natürlich an die Kleiderläche von gestern. Das ist aber natürlich etwas ganz anderes.“

Der Professor sagt: „Der Fall ist anders, aber das Prinzip ist dasselbe. Nun ist einmal vornehm und vertraue mir. In dem Briefe steht nichts Unrechtes.“

Die Frau Professor steht auf und sagt: „Ich sage nur, ich werde von jetzt an auch meine Geheimnisse haben.“

Der Professor hängt an zu lachen und ruft: „Wie du deine Kraft an Kleinführer anwendest, es ist unglaublich. Sei doch einmal vornehm!“

Die Frau Professor hört es nur noch halb. Sie schlägt die Tür zu. Es sättern in ihr. Wenn sie noch fünf Minuten länger sitzen geblieben wäre, hätte sie den ganzen Buttertopf zerklagen. Oder eine Tasse in Stücke gehauen! Und dann dieses rücksichtslose Pochen! Und diese Zeitschleiere! So ein Blatt wie ein Dach über sich auszubreiten!

Das mit dem Brief ist natürlich eine ganz faule Sache! Und dann von Vertrauen ist keine Spur da. Die Frau Professor hat gerade in diesem Punkt die idealsten Forderungen an eine Ehe gestellt. Aber Männer sind ja zu gefühllos für diese Empfindungen.

Die Frau Professor abt ihren Blumen drei Kannen voll Wasser und ist ein Stück Schafolade. Sie weiß nicht, was stärker in ihr ist, der Schmerz über das Mißtrauen des Professors oder die Begierde, zu wissen, wer den Brief geschrieben hat und was darin geschrieben steht.

Eine Stunde später geht die Frau Professor zu ihrer Freundin, der geborenen Wiffierling. Die geborene Wiffierling ist an einen Kassenfabrikanten verheiratet. Aber die geborene Wiffierling fühlt sich nicht allfällig in der Ehe. Sie will zum Film übergehen. Sie trachtet jeden Tag eine Stunde lang, in Abständen und fröhliche ihr Gesicht, um die Familienbildung zu verhindern. Seit einer Woche ist sie auch tizianblond gefärbt. Die geborene Wiffierling sagt zu der Frau Professor: „Du mußt die Sache nicht so tragisch nehmen. Es wird eine Weibergeschichte dahinter stehen!“

Die Frau Professor hat eine bide Träne im Auge, als sie die Treppe hinunter geht. Sie läuft sich unterwegs ein halbes Hund belgen und einen Karton Briefpapier. Sie wird ihrer Mutter einen Brief schreiben. In der Familie Kleinführer gibt es keine Geheimnisse.

Beim Mittagessen sagt der Professor: „Na, Schätzchen, hast du dich denn jetzt beruhigt?“

Die Frau Professor sagt sehr khar: „Ich werde meine Konsequenzen ziehen!“



den gelesenen Eindruck verarbeitet. Farbe und Bewegung des Märchens am stärksten in Erscheinung treten durch die Erzählung, durch das gesprochene Wort. Auch der Film der sich erstreckend an das Auge wendet, kann die Märchenwirkung, den Märchenhauch stark ausprägen, aber die auf Millionen schauende Filmindustrie hat sich bisher noch kaum ernsthaft mit Darstellung schöner Märchenfilme befaßt und wird das wohl auch fernerhin bleiben lassen.

Der Märchenerzähler, also gleichsam die künstlerisch vollendete Fortsetzung der guten alten Großmutter, ist nämlich der beste Mittler des Märchengehaltes. Doch der berühmte Erzähler sind wenige. Es ist, als hätten wir mit dem Volksmärchen auch das Erzählen vergessen. Wohl dürfen sich in letzter Zeit eine Anzahl von Dichtern an diese feine Art heran, die sich im Märchenerzählen verliert; und wie die Schaulieder — so nebenbei — auch recitieren, so erzählen sie nun auch — so nebenbei — Märchen. Doch das Erzählen hat mit Theater und auch mit Recitation kaum etwas gemein, es ist eine besondere Begabung, eine besondere Liebe voraus, und zum Märchenerzählen gehört überdies eine gründliche Beherrschung des Stoffes. Bei der Auswahl der Märchen liegt keine Tradition vor, dafür ist ein völliges Aufgehen in den Stoff nötig, ein festes Grobren des Stoffes, eine Einsicht, um die verschiedenen Wesensmerkmale zu erkennen, zu ordnen, richtig zu messen. Der recitatorische Erzähler nimmt gewöhnlich das ererbte Stück, ohne sich mit weiteren Erwägungen zu befassen; ihm kommt das Kunstmärchen am meisten entgegen, dem guten, alten Volksmärchen nicht er mehr aus. Der Märchenerzähler muß auch ein guter Psychologe sein. Der Vermittler des Märchens ist Stoffgebunden, der Name des Dichters ist kein Programm, sein Publikum — durch den Dichternamen bestimmt und umgrenzt. Der aber das Märchen erzählt hat, wohnt sich damit die ganze Welt. Seine Hörer sind ihm ganz anvertraut, er muß der rasche Menschenkenner sein, der fühlt, was die Hörer am schnellsten erfassen, was ihrem Gedankengang, ihrer Phantasie am nächsten liegt. Danach muß er die Auswahl treffen. Der Stil des Märchenerzählens ergibt sich aus der Vielfältigkeit der Märchen. Es gibt keine Gebrauchsanweisung, wie man Märchen erzählen soll. Wilma Köhler hat einmal schon und sehr richtig: „Alle Märchen der Welt könnten über einen einzigen Baum zu uns gekommen sein, wir dürfen sie doch nicht alle sprechen, wie ein Bauer bricht — sondern auswählen, was dauerhaft ist und sonalisch, was sonalisch, was heiliger, was einfältig ist, aber auch voll vom heiligen Pathos, was pathetisch, d. h. was groß in der Gebärde ist. Erzählen heißt nicht wollen, sondern müssen, sich tragen lassen, sich bewegen lassen vom Stil. Das ist ein Erzähler, der die innere Bewegung erfüllt, die innere Kraft ertönt und die durch Stimme und Sprache, durch die Rhythmi seines Körpers deutet und verständlich.“

Das sind einige der Geheimnisse um das Märchen, das sich in dieser nach Sammlung und Tiefe, nach Eifer, Urwüchsigkeit und Innigem dursichtigen Zeit und zumal in den vertrauten Weihnachtsstagen an uns schmiegt wie ein guter und lieber Freund.

Dr. Max Preis.

Welt und Wissen

* Das Weihnachtswetter im Sprichwort. Die besondere Bedeutung, die der Weihnacht im Volksglauben beigelegt wird, zeigt sich auch in den zahlreichen „Bauernregeln“, die vom Weihnachtswetter auf die Bitterkeit der kommenden Zeit schließen wollen. Die Einigkeit der Christenheit betont das folgende Sprichwort: „Über Weihnachten kein Streit, über des Adlers kein Rest.“ Besonders eng hängt das Weihnachtswetter nach dem Volksglauben mit dem Osterwetter zusammen. Das kommt in der bekannten Bauernregel zum Ausdruck: „Grüne Weihnachten, weiße Ostern.“ Man sagt auch: „Weihnachten Schnee, Ostern Klee.“ Bei Weihnachten bligen, so hat Ostern Eisschollen. — Sind die Weihnachten grün, kannst du zu Ostern den Weiz anstehen. — In Weihnachten grün ohne Schnee und Eis, so werden kein die Ostern weiß. — Grüne Weihnachtsfeier bedeckt mit Schnee die Osterzeit. — Zu Weihnachten Gras, zu Ostern Eis und was. — Wenn zu Weihnachten hängt Eis an den Weiden, so kann man zu Ostern Bäume schneiden. Die gleiche Vorbedeutung gilt für den Frühling überhaupt: „Sind Weihnachten die Bäume weiß von Schnee, so sind sie im Frühjahr weiß von Blüten.“ In Weihnachten kalt, kommt der Winter hart und der Frühling bald. Kaltes Wetter vor Weihnachten und zu Weihnachten sind überhaupt eine günstige Vorbedeutung: „Wenn es zu Weihnachten frost und stürmt auf allen Wegen, das bringt den Feldern Segen.“ Besser die Weihnachten kühlen, als daß sie kühlen“, heißt eine Regel, womit gesagt werden soll, daß fester Schnee zu Weihnachten besser ist als lauer Wind. Andererseits wieder verkündet: „Wenn's windig ist an Weihnachtstagen, sollen die Bäume viel Früchte tragen.“ Deutliches und warmes Weihnachtswetter wird aber zumeist für ein Unglück gehalten: „Weihnachten feucht und naß, gibt leeren Speicher und leeres Faß.“ — „Bis Weihnachten Speck und Brot, nachher kommt Kälte und Not.“ Das Angedenken des warmen Weihnachtswetters, das auch die moderne Hygiene anerkennt, findet seinen Ausdruck in dem auf durch die Wärme verurteilte Seuchen hinweisenden Wort: „Grüne Weihnachten, fester Kirchhof.“ Weihnachten klar, gutes Weinjahr. Andere deuten auf Weihnachten bezüglichen Bauernregeln lauten: „Wenn um Weihnachten der Wein im Faß erhebt, der Winter die Hoffnung auf ein gutes Weinjahr belebt.“ „Weihnachtsfestel und Osterfäßer machen die Bauern reich.“ „Zu Weihnachten baßt jedermann zu Ostern, wer es kann, zu Pfingsten leiten ein Mann.“ Am Weihnachtstag wächst der Tag, soweit die Mäde gehen mag; am Neujahrstag, so weit der Hahn trahnen mag; am heiligen Dreikönigstag, so weit der Hirsch bringen mag.

* Abraham a Santa Clara und das Weihnachtsfest. Wer diesen billigen Alt-Wiener Prediger kennt, wird sich nicht wundern, daß er auch über die Feiertage des Weihnachtsfestes recht harte Worte gefunden hat. So lautet er dazu: „Man sieht an diesen Festtagen Rachen rauchen, alle Vögel, alle Wälder heben, alle Bratenwender in Bewegung, alle Rote aluben, alle Töfeln prangen, alle Fäßer rinnen, alle Rannen köpfen, alle Becher schwappen, alle Gläser schwimmen, alle Gurgeln schluden, alle Füße wanken, alle Köpfe ummen. Hier trinkt ein Bürger, dort läuft ein Bauer, hier schmeißt ein Gelehrter, dort erbricht sich ein Aechter, hier stolpert ein Bauer, dort fällt ein Alter; hier trabbelt der Herr, dort liegt der Diener; hier gähnt der Richter, dort schnarrt der Geldworene — so feiert man Christabend.“

Neue Bücher

Jahrbücher und Kalender.

Der neue Freund durch das ganze Jahr, in guten und weniger guten Tagen, so heißt sich um die Jahresende der Kalender ein, der uns als täglicher Mahner mit guten Ratsschlägen für Gegenwart und Zukunft anweist, der Vergangenheit ein freundliches Gedenken widmet oder als Jahrbuch literarische und historische Überflüsse in gedrängter Form, als Jahrbuch literarische, kritische Erörterungen, Vorträge und Prosa als Jahrbuch schöpferischen Geisteslebens bietet. Ein besonders schönes Jahrbuch ist das bereits zum 2. Male erscheinende „Bodenbuch 1922“ (Verlag Neuh und Ne, Rostock), dessen künstlerisch hervorragende Ausstattung nur noch von der Reichhaltigkeit des Inhalts überboten wird. Herbert Jacques, der den Bodenbuch und seine Umgebung wie kein zweiter kennt, hat wieder die Herausgabe des Jahrbuches befohlen und mit Fleiß und Geschick Prosa und Poesie und Prosa sowie prächtige Illustrationen heimlicher Kallerei in dem Werke vereinigt. Die Beiträge kommen von Dichtern und Künstlern, die in der Umgebung des Bodes zu Hause sind. Einige ganzseitige Originaldrucke namhafter Maler und Zeichner gerahmen dem Werke zur besonderen Zierde. Auch der neue Jahrgang des „Kunst und Leben 1922“ (Verlag Fritz Geyher, Berlin-Gropiusdorf) mit 33 Originalzeichnungen und Originalbeiträgen deutscher Künstler sowie mit Texten und Sprüchen deutscher Dichter und Denker wird denen, die besondere Ansprüche an eine künstlerisch vornehme und inhaltlich gewählte Ausstattung stellen, eine willkommene Gabe sein. Eine vorzügliche Auswahl und damit gleichzeitig eine Übersicht über die Verlagsproduktion bietet neben zahlreichen Originalbeiträgen der „Kunst- und Literatur“ (Kunst- und Literatur-Verlag, Wien). Die Beiträge stammen von österreichischen und schweizerischen Autoren. Besonders Interesse dürfte eine Probe aus dem zum 60. Geburtstag Ulrich Schnitzers veranlaßten Buch von Josef Kerner: „Gedanken und Probleme Ulrich Schnitzers“ begegnen. Der „Prophet der Weibschick-Kunst“ (G. Grote, Berlin), eines der ältesten Jahrbücher dieser Art, bringt auch diesmal wieder in knapper Form anziehende Vorträge von Schriftsteller gelehrter Dichter, wie Freuden, Gungl, v. Lauff, Seidel, Fontane usw., sowie Biographien und Jubilationsproben. Rechtzeitig zum Weihnachtsfest stellt sich auch der „Münchener Fliegende Blätter-Kalender“ für das Jahr 1922 (Verlag Braun u. Schneider, München) ein, der mit seinem humorvollen Inhalt das Lesen lehren und den Grelagen vertreiben will. Das im 30. Jahrgang stehende Büchlein bedarf wohl kaum noch einer besonderen Empfehlung. — Weitere Kalender-Reihenungen sind der „Eulen-Kalender“, Jahrbuch für Familie, Haus, Fleiß, Gewerbe, Handel, Kunst, Sport, Unterhaltung usw. (Eulen-Verlag G. m. b. H., Leipzig). Der „Deutsche Heimatkalender“ (Herausgegeben vom Deutschen Ostbund, G. B., Berlin SW. 68), der „Friedrich Raumann-Kalender 1922“, herausgegeben vom Reichs-Frauenauschuß der Deutschen demokratischen Partei (Demokratischer Verlag, Berlin SW. 11) und der auch für das kommende Jahr wieder sehr geistreich mit allem Wissenswerten aus dem parteipolitischen Leben von G. G. Kühle zusammengestellte „Demokratische Taschenkalender“ (Demokratischer Verlag, Berlin SW. 11). — Im 43. Jahrgang erscheint bereits das von Rudolf Kögel, Emil Fromme und W. H. Bant begründete, jetzt von Adolf Bartels und Julius Kögel herausgegebene Jahrbuch „Neue Christenzeit“ (C. Ed. Müller Verlag, Hamburg, Halle a. d. S.).

Eine Kufung von Kalender-Reihenungen wäre nur unvollständig, wenn bei dieser Gelegenheit nicht auch des letzten erschienenen „Mit-Raffaellischen Kalender für 1922“ (Verlag der S. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden) empfehlend gedacht würde. Er repräsentiert sich wieder als ein richtiges Heimatbuch für die Freunde des Kaiser Reiches. Sein reichhaltiger, interessanter Inhalt sowie die künstlerisch hervorragende Ausstattung sind an anderer Stelle bereits eingehend gewürdigt worden.

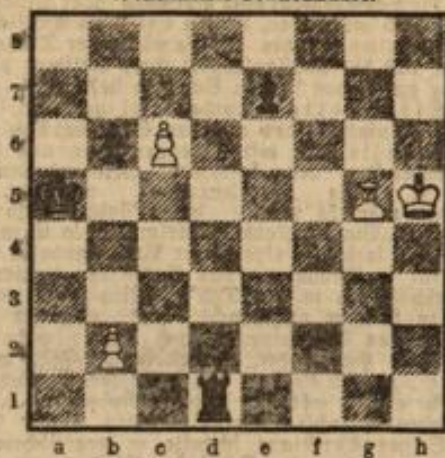
* Bücher für Politik und Geschichte des Drei-Reiches. Verlags (München): Dmitry Kereschowski: „Das Reich der Kaiser“, „Rufend und der Volkswirtschaft“, „Ivan M. Kirejewski: „3 Offiziere“, „Kaiserliche Krieger“ (Belinski, Dobroljubow, Giffaren). Ausgewählte Schriften; Peter Tschadajew, Schriften und Briefe.

Spiele und Rätsel

Schach.

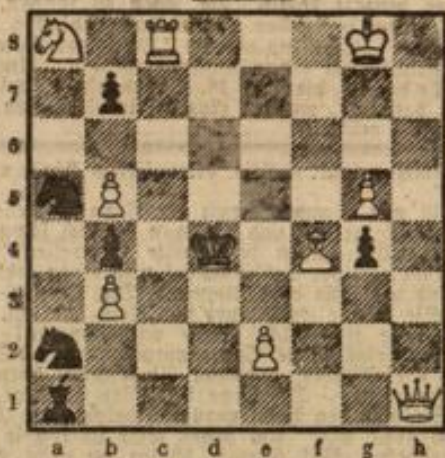
Beachtet von R. Wedowesler.

Weihnachts-Schachnüsse.



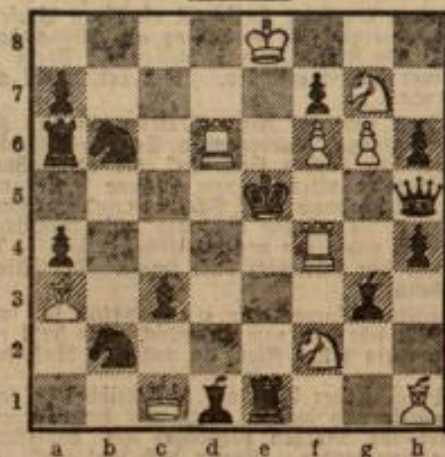
Weiß am Zuge gewinnt.

Weiß: Kh5, Lg5, Bb2, c6; Schwarz: Ka5, Td1, Bb6, e7.



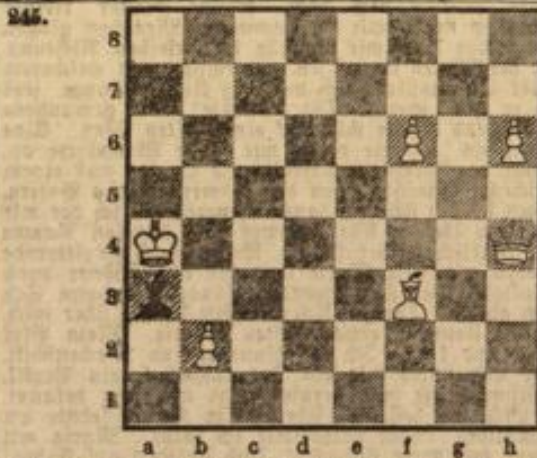
Matt in 3 Zügen.

Weiß: Kgs, Dh1, Tc8, Lf4, Sa8, Bb3, b5, c3, g5; Schwarz: Kd4, La1, Sa2, a5, Bb4, b7, g4.



Matt in 2 Zügen.

Weiß: Kc8, Dc1, Td6, f4, La3, h1, Sf2, g7, Bf6, g6; Schwarz: Kc5, Dh5, Ta6, e1, Ld1, g3, Sb2, b6, Ba4, a7, c3, f7, h4, h6.



Wo stand der schwarze König, daß Weiß ein Matt in 2 Zügen ansagen konnte?
Weiß: Ka4, Dh4, Lf3, Bb2, f6, h6;
Schwarz: K7, La3.

Die diesjährigen Weihnachts-Schachnüsse sind nicht allzuschwer zu knacken. Dank des Entgegenkommens der Leitung des „Wiesb. Tagblatt“ ist die Schachspalte in der Lage, für die richtigen Lösungen einen Meyers Historisch-Geographischen Kalender und fünf Bücher neuerer Literatur als Preise zu verteilen. Einsendungen bis zum 12. Januar 1922.

Rätsel.

Bilderrätsel.



Kapselrätsel.

In jedem der nachfolgenden Rätsel ist der Name einer Stadt verborgen. Wie heißen dieselben?
1. Ueber den Karl habe ich heute lachen müssen, wir noch nie.
2. Dem denkwürdigen Tage setzte man ein Denkmal zum Gedächtnis.
3. Auf der Prager Brücke erhebt sich die Statue des heil. Nepomuk, den die Böhmen als Nationalheiligen verehren.

Scharade.

1 immer lustig und voller Kraft,
2, 3 beweglich und flatterhaft;
Doch wird 2, 3 mit 1 verbunden,
Hat sie sogleich ihre Richtung gefunden.
Zwar dreht sie 1 immer den Rücken zu,
Und dennoch richtet sie sich im Nu
Nach seinen verschiedenen Launen —
Ist das nicht zum Erstaunen?

Die Namen der zehn ersten Einsender sämtlicher Rätsellösungen werden in der nächsten Unterhaltungsbeilage veröffentlicht.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 576.

Worträtsel: Filz, Mils, Pilz. — Palindrom: Oel, Leo.
Richtige Lösungen sandten ein: Lulu B., Victoria u. Tatra C. August Raubol, Emmy u. Heini Scherf, Hella u. Maria Sittenhalder, sämtlich von Wiesbaden.



**REINER
WEINBRAND
IN FRIEDENSQUALITÄT
MARKE:**

Goldstück

Vertreter: Otto Weigel, Wiesbaden, Bülowstraße 15. — Telefon 2339. F 123

**J. STÜCK-NCH.F.A.G.
WEINBRENNEREIEN
HANAU a/M.**

Wintergarten

Montag, 26. Dez. (2. Weihnachtsfeier) ab 4 Uhr

Großer Weihnachtsball

mit Unterhaltung.
Ballett — Humoristische Vorträge.
Verstärktes Orchester. — Feenhafte Dekoration.
Sonntag, 25. Dezember, ab 8 Uhr Weihnachtsfeier
der Krieger- und Militär-Kameradschaft.

Wiesbadener Männergesang-Verein, E.V.

Sonntag, den 1. Jan. 1922,
ab 6 Uhr, F266
im Vereinslokal (Schwalbacher Hof):
**Neujahrs-Feler
„Familien-Abend“**
verb. mit Sänger-Ehrung, wozu
wir unsere verehrl. Mitglieder
und Inh. von Gastkarten ergeb.
einladen. Der Vorstand.
Am Donnerstag, den 29. Dez., 8 Uhr, bei Mit-
glied Arnold (Bleibich-Ost): „Gemütliche
Zusammenkunft der aktiven Mitglieder.“

Gesang-Verein „Neue Concordia“

(Gegründet 1868.)
Sonntag, den 25. Dez., 1. Feiertag, nachmittags
5 Uhr, im unteren Saale des „Katholischen Ge-
sangsvereins“, Dohlemer Straße 24:

Weihnachtsfeier

mit Konzert, Solovorträgen, Tombola, u. Orchester.
(Eintritt 2 Mk.). Es ladet ein Der Vorstand.

Männergesangverein „Friede“

Montag, den 26. Dezember, nachm. 5 Uhr,
im Vereinsheim „Germania“, Heinenstr. 27:

Christbaum-Verlofung m. hum. Unterhalt. u. Tanz

Freunde und Gönner des Vereins ladet freund-
lich ein Der Vorstand.

Gesang-Verein „Wiesbadener Männer-Club“

Am 2. Weihnachtsfeiertag, ab nachm.
4 Uhr, im Saalbau „Germania“ (Bes. Hl. Ritzel,
Platt 7 Straße 168)

Weihnachtsfeier mit Tanz.

Unsere Mitglieder, sowie Freunde sind hierzu
höflich eingeladen Der Vorstand.

„Sängerchor“ Wiesbaden.

Zu der am 2. Weihnachtsfeiertag auf dem
„Chausseehaus“ stattfindenden

Weihnachtsfeier

verbunden mit Kinderbescherung und anschließ. Tanz,
den wir Freunde u. Gönner des Vereins herzlich ein-
laden. Eintritt frei. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Evangel. Jugendverein „Siegfried“.

Freundliche Einladung zur

»Weihnachtsfeier«

am Sonntag, den 25. Dezember 1921, in der
„Turnhalle“, Hellmündstr. 25, abends 6 Uhr.
Musikalische, deklamatorische Darbietungen,
Chor- und Solosänge. Aufführung des
Weihnachtsspiels: „Christrosen“ in
2 Akten von Edm. Branne.
Saalöffnung 1/2 6 Uhr. — Programme zum
Preis von 3 Mk. sind am Saaleingang zu haben.
Der Vorstand.

Wiesbadener Schützen-Club (gegr. 1900)

Montag, den 26. Dez. 1921, in der Männer-Turn-
halle, Blatter Straße:

Große Weihnachtsfeier

verbunden mit Tanz, Tombola und Gesangsvorträgen.
Es ladet höflich ein Der Vorstand.

Deutsche Volkspartei.

Am Dienstag, den 27. Dezember
d. J., von abends 7 1/2 Uhr ab,
in der

Turnhalle, Hellmündstraße 25

Weihnachtsfeier

Alle Mitglieder und deren Angehörige. F 308
Zum Besuch der Veranstaltung werden unentgelt-
lich Eintrittskarten an Mitglieder abgegeben in der
Geschäftsstelle der Partei Friedrichstr. 9, 1. Deagl.
werden Guben für die Christbaumverlofung dort mit
Satz anamnommen. Der Vorstand.

CAFÉ ORIENT

WEIHNACHTEN:
KONZERT UND BALL.

Tanzschule Max Kaplan.

Am 2. Weihnachtstag Tanz
in Sonnenberg, „Raffaeller Hof“. Anfang 8 Uhr.

Tanzschule Donecker

Montag, 26. Dezember,
nachmittags 4 Uhr
i. d. Loge Hohenzollern,
Adelheidstraße 81:

BALL.

Erste vornehmste
Künstlerspiele
WIESBADEN S.

Weburgasse 37
Telephon 1028.
Dir.: M. Alexandroff.

16.—31. Dezember 1921

Das große neue Weihnachtsprogramm!

Gastspiel

„FLACK“

Matthé & Sohn

Gülstaft

„Minn Reuck“

4 Mornings Stars

sowie die übrigen
Attraktionen.

Eintritt Mk. 15.—

Souper a Mk. 40.—

Ab 9 Uhr abends:

„Trocafero“.

Park-Hotel.

◆ Künstlerspiele. ◆

Direktion: H. Habets.

Musikalische Leitung:

Fried König.

Programm

v. 1. bis inkl. 31. Dez. 1921

Gudrun Törless, Solotänzerin

Narciss Mertens, Humorist

Eise Sander, Stimmliche

Vortrags-Künstlerin

Tony Hinz-Block

Violine-Virtuosin

Gastspiel Mizzi Dressel

Der Stern

deutscher Vortragskunst

Gastspiel d. Schriftstellers

Kurt Robitschek

Der populärste Autor

des deutschen Cabarets

„Ist-Te-Te“

In ihren Stil-Tänzen

Harry Steffen

Humorist. Zauberkünstler

Margit Heim

Vortrags-Künstlerin

Die Bräminoffs

Kaukasische Tänze

Hawaiian-Jazz-Band

Am Flügel: Carl Wiegand.

Veränderungen des

Programms vorbehalten!

Conférence Kurt Robitschek.

Urania

30 Bleichstr. 30

!! Erstaufführung !!

Das große

Weihnachtsprogramm:

„Maciste“

„der stärkste Mann der

Welt“ in dem 5aktigen

Sensations-Drama

„Um Haarsbreite dem

Tode entronnen“

ferner:

„Die Chose mit der

Hose —!“

Schwank in 2 Akten

mit Alb. Paullg.

U.T.

Rheinstraße 47.

Heute 1. Feiertag

letzter Tag!

Ein Teufelskerl.

Aus den Erlebnissen des

Kriminalkommissars

Wannowski in 6 Akten.

Lustiges Belprogramm.

Ab morgen 2. Feiertag:

Der große amerikan.

Sensationsfilm

Bari, der Wolfshund

oder:

Ein furchtbar. Kämpf.

Außerdem ein reizend.

Lustspiel in 3 Akten

mit Baby Marie

Osborn.

Rund um die Liebe.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6137.

Das hervorragende

Weihnachts-Programm!

Der 1. Terra-Großfilm:

Die Abenteuer der

schönen Dorette.

Ein Film aus galanter

Zeit in 5 Akten mit

Hella Moja.

Nobody. 8. Episode.

Der Tyrann der Wüste

mit Sylvester Schüller.

Spielzeit 3—10 1/2 Uhr.

Kinephon

Taunusstraße 1.

Das großartige

Weihnachtsprogramm!

Der mit Spannung

erwartete großartige

Abenteurer-Film

„Die Sonne Asiens“.

Schauspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Henry Sze,

rühmlichst bekannt

aus „Herrin der Wüste“.

Die Nacht im grünen

Affen.

Eine »Bare«-Geschichte

sam tollkühn.

Heute Samstag, 24. Dez.

Zwei Vorstellungen:

Von 3—5 u. 5—7 Uhr

Walhalla

Das wunderbare

Weihnachts-Programm

Die kleine

Midinette.

Erlauchtes aus der

Konfektion, 6 Akte.

In der Hauptrolle:

Lilly Flohr.

Im Kampf mit

den Bergen.

Alpensymphonie in

prachtvollen Bildern

Kammer

„Lichtspiele“

Mauritiusstr. 12.

Asta Nielsens bester

Film!

Hamlet.

Großes Drama in einem

Vorspiel und 6 Akten.

Prinz Hamlet:

Asta Nielsen.

Nobody. 4. Episode;

Das japanische Rätsel

mit Sylvester Schüller.

Keine Eintrittspreise.

Theater

Staats-Theater.

Sonntag, 25. Dezember.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Lohengrin.

Romanische Oper in 3 Akten

von Richard Wagner.

Heinrich der Vogler, Deutscher

König Max Wiedmann

Lohengrin Fritz Scherer

Elisa v. Brabant G. Sengst

Herrgottfried, Deutscher

Frederich von Telramund

Herzog, Graf G. Sengst

Ortrud, Gemahlin, Gräfin

Der Herrscher des Königs

Die Gräfin

Ort der Handlung: Worms

erste Hälfte des 12. Jahrhunderts

Recht, Zeit: Prof. Mannhardt

Nach dem 1. u. 2. Akte treten

Pausen von je 15 Minuten ein

Anfang 7. Ende etwa 9.45 Uhr.

Rontag, 26. Dezember,

nachmittags 3.30 Uhr.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Alle Jahre wieder —

Weihnachtsmärchen mit Gesang

und Tanz in 3 Bildern von

Marianne Höger-Dör.

Wuff von Carl Höger.

In Szene gesetzt von G. Mebus.

1. Bild: Auf dem Weihnachts-

markt. 2. Bild: Götter in die

Weihnachtsnacht. 3. Bild: In

Adams Winters Reich. 4. Bild:

In Frohlockungs Schloß.

5. Bild: Bei Adams Winters

6. Bild: Im Reich. 7. Bild:

Der Herrscher des Königs

8. Bild:

Weihnachtsfest.

Freig. Theo Bach

Der Herrscher G. Mebus

Die Mutter G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Der Herrscher G. Mebus

Dienstag, 27. Dezember.

Nachmittags 2.30 Uhr.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Alle Jahre wieder.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Potsch und Perlmutter.

Romäne in 3 Akten

von W. Glah und E. Klein.

In Szene gesetzt Max Wiedmann.

Potsch Max Wiedmann

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

Perlmutter G. Mebus

</

Stadt Karien.

Maja Diölor
Oskar Hellinger
Verlobte.

Wiesbaden
Schiersteiner Str. 13
Weihnachten 1921.

Würzburg

Toni Klüber
Franz Hillenbrand
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1921.

Else Segner
Heinrich Greubel
Verlobte

Wiesbaden, Weihnachten 1921.

Stadt Karien.

Paula Uttinger
Karl Reichert
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1921.

Elisabeth Kahl
Alfred Weyer
Verlobte.

Bierstedt, Weihnachten 1921.

Elisabeth Klingbeil
Heinrich Menges
Verlobte.

Bismarckring 40
Grabenstraße 28
Weihnachten 1921.

Stadt Karien.

Käthe Cozelius
Christian Braun
Verlobte.

Scharnhorststraße 22
Scharnhorststraße 12
Weihnachten 1921.

Stadt Karien.

Gretel Ebert
Adolf Heinrich
Verlobte.

Wiesbaden, Dolsheimer Straße 102
Weihnachten 1921.

Auguste Rossi
Ludwig Kneip
Verlobte.

Weihnachten 1921
Wagemannstraße 3
Bahnstraße 10.

Minna Menzer
Otto Herbert
Verlobte

Wiesbaden
Moritzstr. 7
Mainz
Heidelbergergasse 4
Weihnachten 1921.

Stadt Karien.

Elisabeth Backhoff
Otto Stamm
Verlobte

Weihnachten 1921
Braunschweig
Wiesbaden
Bismarckring 42, 1.

Stadt Karien.

Emmy Reuter
Carl Michaelis
Verlobte.

Weihnachten 1921.

Stadt Karien.

Die Verlobung ihrer Tochter

HEDEL mit Herrn
FRITZ LEISSLE

beehren sich bekanntzugeben

WILHELM ANDRAE
u. FRAU

BELLA geb. LOEWENSTEIN

Walkmühlstraße 52

HEDEL ANDRAE
FRITZ LEISSLE

Verlobte

Kreidelstraße 4

WIESBADEN, Weihnachten 1921.

Größtes Unternehmen Mitteleuropas für



Wäsche-Ausstattungen

Spezialität: Anfertigung kompletter

Brautausstattungen

in eigenen Ateliers unter techn. Leitung.

Verwendung nur bewährter guter Qualitäten vorzüglich in Wäsche und Halbwäsche.

Sorgfältigste Bedienung
Elegante Ausführung
Beste Verarbeitung
Alle Preislagen

Auf Wunsch Vorlage unserer Ausstattungs-kollektion.



Preislisten stets gerne zu Diensten.

Spezial-Abteilung:

Herrenwäsche - Damenwäsche
Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche
Daunendecken - Steppdecken
Wolldecken - Hotelwäsche
Elegante Handarbeitswäsche.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM

Wiesbaden

Ecke Kirchgasse und Friedrichstr. — Telefon 854
Telegr.-Adr.: Wäschefabrik.

Die Verlobung unserer
einzigen Tochter **Else** mit
Herrn **Hugo Lange**,
Dillenburg, beehren wir uns
anzuzeigen.

Emil Renson u. Frau
Maria, geb. Euvens
RAMBACH, b. Wiesbaden

Meine Verlobung mit
Fräulein **Else Renson**,
Rambach, zeige ich ergebenst
an

Hugo Lange
Dillenburg
Gartenstraße 2

Weihnachten 1921.

Käte Becker
Otto Drodten
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1921
Kirchgasse 52
Mauritiusstraße 9.

Lisa Kaesebier
Georg Eisel
Verlobte.

Weißenburgstraße 6.
Mainzer Straße 160.

Maria Leisen
Karl Hardt
Verlobte.

Dortmund
Weihnachten 1921.
Wiesbaden

Wilhelmine Laux
Wilhelm Weldert
Verlobte

Wiesbaden, Weihnachten 1921.

Anni Jörg
Ludwig Gibian
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1921.

Else Fischer
Fritz Killian
Verlobte.

Wiesbaden
Weihnachten 1921.
Sonnenberg

Stadt Karien.

Hanny Christmann
Fritz Delzeit
grüßen als Verlobte.

Wiesbaden
Weihnachten 1921.
Kreuznach

Stadt Karien.

Maria Schwab
Franz Stenzel
Verlobte.

Wiesbaden
Weihnachten 1921.
Oßin

Stadt Karien.

Emma Dönges
Peter Moll
Verlobte.

Wiesbaden
Dolsheimer Straße 3.
Düsseldorf
Reinhold

Stadt Karien.

Lydia Rettert
Paul Kahlert
Verlobte

Wiesbaden, Weihnachten 1921
Rauenthaler Str. 7.
Helenenstr. 28.

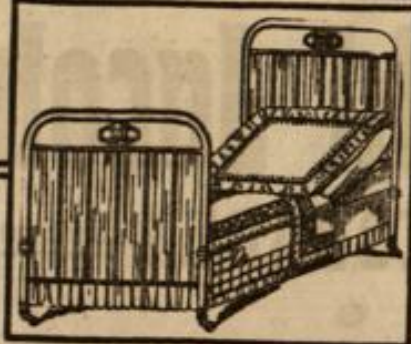
Stadt Karien.

Gustel Habicht
Hugo Bernhardt
Verlobte.

Wiesbaden
Blücherplatz 4.
Königssee & Thier

Josefine Flies
Peter Burkardt
Architekt
Verlobte.

Wiesbaden.
Oßin a. Rh.



Der Einkauf von Betten
ist Vertrauenssache!



Vom Guten das Beste! Das Beste sehr preiswert!

Metallbetten mit Patentmatratzen Mk. 775, 875, 990 bis **250.-**
Kinderbetten Mk. 675 bis **185.-**
Holz-Kinderbetten sehr preiswert
Messingbetten
Wollmatratzen 4teilig Mk. 700, 800 bis **375.-**
Seegrasmratzen 4teilig Mk. 675 bis **295.-**
Schafwoll-, Kapok-, Roßhaar-Matratzen.

Steppdecken mit Halbwollfüllung Mk. 475, **365.-**
Steppdecken mit 1a Wollfüllung, feine Satins Mk. 850, **775.-**
Steppdecken mit 1a weißer Schafwolle gefüllt Mk. 975. **875.-**
Daunen-Decken mit Daunenbatisteinlage Mk. **1675.-**
Daunen-Decken 1a damendichter Satin, beste Füllung, feinste Spezialarbeit Mk. 2450, **1975.-**
Daunen-Decken 1a Zanella und Seide Mk. 3750, **2250.-**
Wolldecken . Mk. 400, 475, 425, 330, 285 bis **180.-**
Wolldecken feinste Qualitäten . Mk. 975 bis **625.-**

1a weiße Gänse-Halbdauen
 das Pfund **68.-**
Bettfedern u. Daunen
 in besten, doppelt gereinigten Qualitäten.
Deckbetten, Plumeaus Kissen
 außergewöhnlich preiswert.
 Reinigung von Bettfedern und Daunen.

Betten-Spezialhaus BUCHDAHL, Bärenstraße 4.

Statt Karten.

Else Kosak
Josef Reininger
 Verlobte.

Kellberg Ostsee Wiesbaden
 Mauriliusstraße 12
 Weihnachten 1921.

Minchen Spieß
Willi Rink
 Verlobte

Wiesbaden, Weihnachten 1921.

Ella Rückert
Adolf Franke
 Verlobte.

Wiesbaden Tschirnau
 Gneisenaustraße 18 (Schles.)
 Weihnachten 1921.

Irma Oestreicher
Paul Zander
 Verlobte.
 Weihnachten 1921.

Karoline Doll
Heinz Kremer
 Verlobte.
 Weihnachten 1921.

Else Lehmann
Heinrich Maurer
 Verlobte.

Kusenheim Wiesbaden
 Hellmundstraße 22, 2.

Rosel Stahl
Heinrich Schalek
 Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Constanze Jeuck
Adolf Herold
 Verlobte.

Weihnachten 1921.
 Zimmermannstr. 3.

Friedel Schenzel
August Rinn
 grüßen als Verlobte.

Weihnachten 1921.

Milly Hardt
Willy Schaefer
 Verlobte

Wiesbaden Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Friedel Weiher
Wilhelm Karl Schlink
 Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1921
 Albrechtstraße 10. Wörthstraße 3.

Statt Karten.

Elisabeth Steinmann
Heinrich Massing
 Verlobte

Weihnachten 1921
 Müllerstr. 2 Karlstr. 41.

Ihre Vermählung geben bekannt
Bruno Rählein
Grefel Rählein
 geb. Sälzer.
 Weihnachten 1921.

Artur Martin
Frieda Martin, geb. Paprotta
 Vermählte.

Wiesbaden Berlin
 Weihnachten 1921.

Statt Karten.

Luise Kranz
Gustav Sinn

geben ihre VERLOBUNG bekannt.

Wiesbaden Kiedricher Straße 4. Hermannstraße 18.

Ananas
Pfirsiche
Aprikosen
Hummer
Sardinen

offert
 Agence Commerciale
 Internationale
 Biebricher Straße 59.



Wiesbaden

Bahnhofstraße 3.
 Fernruf 6077.
Mainz
Worms
Mannheim
Neusadt a. d. H.

Kostenlose Anzeigen-Vermittlung für alle hiesigen, sowie in- u. ausländischen Zeitungen u. Zeitschriften.

Haupt-Agentur der
 Kölnischen Zeitung.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- u. spielbaren Klaviatur-Notenschritt-Methode. Es gibt keine Klagen, Ziffern- oder Taktenschrift, die so viele Vorteile hat wie Rapid. Seit 17 Jahren weitbekannt als billige u. erfolgreiche aller Methoden. Inlett, mit verklebten, Stücken u. Musikalien-Verzeichnis 21.20 Mk. Auf- stimmung umsonst. Verlaas Rapid, Rokod T. F162

Gasgefüllte Lampen
Flack, jetzt: Luisenstr. 23, gegenüber dem Realgymnasium. Telefon 747

Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich unser lieber

Gerhard Ruchendorf

dem wir stets ein gutes Andenken bewahren wollen. Bis zum letzten Tage erfüllte er treu seine Pflicht. Die Beerdigung hat bereits in aller Stille stattgefunden. F 184

Die Beamten

der Wertpapier-Abteilung der
 Commerz- und Privatbank
 Aktiengesellschaft.

Hamburg, im Dezember 1921.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Todes meiner lieben Frau, unsrer teuren Mutter sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Philippi für seine trostreichen Worte am Sarge der Verstorbenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Hetterich.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1921.

Sicherheits-Kabinen-Lagerhaus



Berthold Jacoby

Viktoriastr. 2-6. **WIESBADEN** Viktoriastr. 2-6.

Grösstes Sicherheits-Kabinen-Lagerhaus
am Platze.

**Einlagerung von Mobiliar u.
Kaufmannsgütern aller Art.**

Besichtigung jederzeit gestattet.

Hauptbüro: Dotzheimer Str. 57 (Vom 1. 1. Taunusstr. 9).
Telephone: 850 - 4018 - 1256.

Spedition : Möbeltransport : Speicherei.

Spezialität: Übersee- u. Ausland-Transporte.

1132

Schlachthof-Restaurant

Dem verehrten Publikum, sowie der verehrl. Metzger-Innung und dem Verband der Viehhändler erlaube ich mir hierdurch bekannt zu geben, daß ich die Schlachthof-Restaurations am 28. ds. Mts. übernehme. Ich werde bemüht sein, meine werten Gäste durch gute Küche und Getränke in jeder Weise zufriedenzustellen. Um geneigten Zuspruch bittet
Wilh. Weiland.

Meiner wert. Kundschaft zur
gef. Nachricht, daß mein Geschäft
am Dienstag, den 27. u. Mittwoch,
den 28. Dezember **geschlossen**
bleibt. 1341

Piano- und Musikhaus
Franz Schellenberg
Kirchgasse 33. Telefon 6444.

**Bekannt
in Stadt und Land!!**
Reinmann
3 Neugasse 3.
Erstes und größtes Spezialgeschäft für
Schuhreparaturen
Sofortige Bedienung Billigste Berechnung.

Taunus-Garage

fährt

Tag und Nacht!

Fernruf 2640 und 88.

38 000 Zehlederohlen

(5 mm) können wir aus Reichbeständen zu alten
billigen Preisen liefern. Muster
Nr. 35. — für 12 Paar, Nr. 64. — für 25 Paar
portofrei per Nachn. an Schuhfabriken, Lederhandl.
und Private. Keine Spaltlederware. Originalballen
reicht für ca. 200 P. Belohnungen: Vorauszahlung
nicht erw., da nur befristet liefere. Waisenb., An-
halten bevorz. Gentel Dbd. 5. —, Stiefel 150. — Nr.
Leder-Zubehör „Phönix“, Neufölln 78

„Morton“ als Weihnachtsgabel

Wenn die Goldfeder Ihrer
Hand nicht paßt, tauschen
Sie dieselbe um. Große
Auswahl in Füllhaltern.

Morton-Zentrale: Carl Koch

Ecke Michelsberg und Kirchgasse.

1314

Renten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erstklassigen Gesellschaften
zahlen für je RM. 1000. — Einlage beim Eintrittsalter von beispielsweise:

	50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahre
Männl. Personen:	75.20	85.55	100.62	122.81	154.48	202.38	RM.
Weibl. Personen:	67.12	76.57	90.74	110.25	132.06	158.67	RM.

als lebenslängliche Jahresrente. Beim Eintrittsalter in den Zwischensjahren sind vor-
stehende Rentenätze abgestuft. Jederzeitiger Eintritt. Die sofort beginnende

Erhöhung des Einkommens
ist bei der andauernden Lernerung und Steuerbelastung für nicht mehr im Erwerb
stehende ältere Personen

(Rentner, Ehepaare, Pensionäre, alleinstehende Damen)
bringend empfehlenswert. Vollkommen sichere Kapitalanlage.
Rentenzahlung in die Wohnung ohne Lebensanteile. Strengste Verschwiegenheit. 1213

H. B. Port, Generalagent, Wiesbaden, Luisenstr. 26. (9-12 1/2)

Regenmäntel

— Vorzügliche Qualitäten zu günstigen Preisen. —

Gummi-Mäntel	Mk. 450. — bis Mk. 990. —
Imprägnierte Mäntel	Mk. 550. — „ Mk. 1850. —
Loden-Mäntel	Mk. 225. — „ Mk. 825. —
Loden-Pelerinen	Mk. 310. — „ Mk. 600. —

Dieselben Artikel für junge Herren und Knaben
entsprechend billiger.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

K 174

Café-Panorama Waldfrieden.

—> Endstation Dotzheim, Panoramaweg, Weilburger Tal.

Feinsten Wiener Kaffee — Wiener Stollen.

Behaglicher Aufenthalt.

Telephon 6203.

Büromöbel

IN ALLEN AUSSTATTUNGEN
SOWIE KOMPLETTE EINRICHTUNGEN



LIEFERT
IN SAUBERSTER ARBEIT
UND PREISWERT
DIE



SPEZIALWERKSTÄTTE KARL FISCHER
WIESBADEN

VERKAUFGESCHÄFT: FAULBRUNNENSTR. 11
WERKSTATT: GÖBENSTR. 15
TELEFON 2504

Elektrischer Betrieb.

Modern. Umpressen, Reinig. u. Färben getrag.

Herren-Hüte

Umpress-Anstalt Wiesbaden
Nur 1. Stock 4 Wellritzstr. 4 Kein Laden!

Möbel-Transporte

zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes
unter Garantie

mittels **Patent-Möbelwagen**
oder **Lift vans.**

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.
Adelheidstraße 44. — Fernsprecher 1048.



Welcher Devisenmann?

Bankhalter, Herr vom Fach oder
Kapitalist eröffnet mit bank- und
börsentechnisch gebildetem Groß-
kaufmann in Wiesbaden: : : :

Bank- und Wechselgeschäft

Passendes Lokal in bester Kurlage
für 6 Jahre gesichert. Gef. Off. mit
Angabe des disponiblen Kapitals
unter S. 555 an den Tagblatt-Verlag

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-Gesellschaft

WIESBADEN m. b. H. Luisens raße 17

Lieferung gediegener

Küchen-,

Schlaf- und Wohnz.-Einrichtungen
für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte.

Teilzahlung

ohne Preiserhöhung gestattet.